Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11,00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 20 Gr., Sonntags 25 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 105. Bromberg, Sonntag den 9. Mai 1926. 33. (50.) Jahrg.

Balladyna.

Zeitgemäße Gedanken des polnischen Dichter-Sehers Julius Słowacki.

(Geschrieben 1834 — gedruckt 1839.)

Das große Dreigestirn am polnischen Dichterhimmel: Mickiewicz, Krasiński und Słowacki, das vor einem Jahrhundert in dunkler Zeit dem polnischen Volke aufging, leuchtet noch immer. Dies Leuchten gab verstorbenen Generationen die Kraft, auch dort, wo es finster wurde, ihren Weg zu finden, und es steht noch heute mahnend am Horizont, wenn Julius Słowacki z. B. in seiner pessimistischen, für Fehler und Gebrechen seines Volkes nicht blinden Stimmung die notwendige Antithese zu der optimistischen Weltanschauung der anderen polnischen Dichter setzt. Bei der Betrachtung der neuesten polnischen Geschichte, beim Empfang des von Herrn Zdziechowski frisch gebundenen Steuerbuketts, bei dem Klagelied vor den hohen Paßmauern unsres gelobten Landes, bei den Gerüchten endlich, die über Diktatur und Diktator durch die sarmatische Ebene schwirren, besinnt sich der Chronist auf eine poetische Beschreibung all dieser Dinge durch den Propheten Słowacki, die nachstehend wiedergegeben sei.

Die **Balladyna** ist ein originelles und gewaltiges Trauerspiel. In seinem vierten Auftritt des dritten Aufzugs spricht Grabice, der Sohn eines Kirchendieners, nachdem er von Goplana in einen König verwandelt und ihm die Herrschaft über die Erde gegeben wurde:

„Man muß sogleich eine Steuer auferlegen.
Hört mir zu . . . Der Kodex werde eingemeißelt
In eine morsche Weide. Von Stund an hebe man aus
Als Rekruten Wisente und Hasen, Eber und Elche.
Wollen die Blumen ihre Blättlein im Tau baden,
So mögen sie zahlen. Den Tau verpachte ich den Juden;
Möge er mir in Schnaps zahlen.
Jedem Star sei anbefohlen, beim Reden nicht zu denken . . .
Verboten sei, daß der Schwalben Kreistag sich niederlasse
Auf des Schilfes Rohr und über Politik urteile.
Der Spatzen Sejme jagt in alle Winde;
Ich selbst werde regieren, werde hängen und belohnen . . .
Den Schwalben gebt Pässe auf die Reise; in denen sei beschrieben
Der Fuß, der Schnabel, das Schwänzlein, die Flügel und ihre Familienmerkmale.
Von nun an werden die Vögel ihre Kinder nicht in deutsche Anstalten schicken; wo Papageien sie lehren;
Doch nehme ich aus die Elstern, die der Muttersprache wichtige Dienste leisten.
Personen aus fremden Ländern, wie Kanarienvögel, sind zu überwachen.
Auf fremde Erzeugnisse lege ich einen Zoll . . .
Die Elle Regenbogen im Lande der Sonne oder des Mondes hergestellt,
weiß, rot oder violett (nur seiden muß sie sein),
koste drei Gulden Zoll . . .
. . . .

Ich regiere, ich regiere! Ich flicke das arme Staatssäckel. Die Rose zahlt für jede Knospe, die Eberesche für jede Beere, der Haselstrauch für jede Nuß, mag sie nun taub oder voll sein . .. der Mohn für jedes Körnchen Mohn, nicht für die Köpfe nur . . . . Mein Kopf ist nicht zum Schein da!“

*

Kommentar.

Unter der Überschrift „Um festen Willen bitten wir Dich, Herr!“ schreibt die „Rzeczpospolita“ in Nr. 120 vom 2. Mai folgendes: **„Vaterland und Freiheit gib uns wieder, Herr!“ — So sangen drei polnische Geschlechter.** Heute haben wir Vaterland und Freiheit. Gott hat die Bitten unserer Vorfahren und unsere Bitten erhört. Die Knechtschaft hat ein Ende gefunden, wir sind frei und haben einen eigenen Staat. Sind damit aber unsere Bitten erschöpft? Nein, wir haben Vaterland und Freiheit, **aber es fehlt uns ein fester Wille, diese Freiheit richtig zu nutzen** und das Vaterland unversehrt und stark den kommenden Geschlechtern zu übergeben. Im Laufe der acht Jahre unserer Freiheit und staatlichen Unabhängigkeit, im Laufe der achtjährigen Wirtschaft ist als hauptsächliche Volkssünde der Mangel eines festen Willens hervorgetreten. Das war der Fluch der polnischen Geschlechter vor den Teilungen, und diese Sünde ist ganz deutlich wieder in die Erscheinung getreten, jetzt, da die Knechtschaft vorüber ist, und wir als Freie im freien Vaterlande leben.

Es fehlt uns der feste Wille dazu, Ordnung in unsere Staatswirtschaft zu bringen, alle inneren und äußeren Feinde gebührend im Zaum zu halten, bei der Aufsetzung guter Gesetze uns und die anderen, die in Polen leben, zur Achtung derselben zu nötigen, und es fehlt uns der feste Wille, uns zum Arbeitseifer, zu Spartätigkeit, zu Energie im Handeln aufzuraffen. Wir sind lässig und träge, wir haben alle Fehler des früheren Adels in schlimmster Bedeutung des Wortes. Wir verstehen es nicht, unser eigenes Interesse den allgemeinen Gesetzen unterzuordnen. Wir zeichnen uns durch großen Eigendünkel aus. **Dieser Eigendünkel, diese Einbildung und dieser Größenwahn sind neben dem Mangel an festem Willen eins der größten Hindernisse, die den Schutz unseres Staates und die Stärkung seiner Fundamente unmöglich machen. Nur ein moralisch Starker vermag in sich den Eigendünkel zu ersticken und dadurch zu wahren Vernunftsschlüssen zu kommen. Es gibt kein zweites Volk auf der Welt, in dem so viel dünkelhafte Menschen wären.** Und es gibt auch kein zweites Volk, in dem es so wenig Menschen gäbe, die mit festem **Willen** ausgestattet sind.

Das sind traurige Wahrheiten, die man dem Volke wenigstens einmal im Jahre zur Verfassungsfeier des 3. Mai sagen muß. Wir sagen es nicht aus Dünkel, wie es die tun, die das ganze Volk mißachten, indem sie die ordinärsten Äußerungen gebrauchen und dabei vergessen, daß sie ein nicht aus der Art geschlagener Teil dieses Volkes sind. Wir sagen es mit Tränen, daß unserem Volk fester Wille fehlt. Es ist uns schmerzlich, daß das polnische Volk solchen Fehler hat, der schon einmal seinen Untergang herbeiführte, und der uns zum zweiten Male ins Verderben stürzen kann, wenn wir die Willensschwäche nicht heilen. Wir mißachten nicht das polnische Volk, sondern wir lieben es und denken daran, **daß wir nicht besser sind, als unsere Mitbürger, weil wir alle Brüder sind.** Unsere Herzen sind schmerzlich bewegt bei dem Gedanken, daß die Knechtschaft keinen festen Willen in uns herausgemeißelt hat, aber es wohnt auch die Hoffnung darin, daß wir jetzt mit Hilfe der Schule, der Presse und mit Hilfe eigener staatspolitischer Institutionen Geschlechter werden erziehen können, die uns an festem Willen überlegen sein werden. Dann kommen auch Entschlußkraft, Energie im Handeln, dann kommen alle die Staats- und Menschentugenden, die eine Festungsmauer für Staat und Volk bilden werden. Und deshalb bitten wir den Herrn um festen Willen. Wenn er in seiner großen Gnade uns Vaterland und Freiheit wiedergab, dann wolle er auch unsere Herzen und Sinne mit starkem Willen erfüllen. Dann werden wir Vaterland und Freiheit zu eigenem Glück und zum Wohle der ganzen Menschheit erhalten können; denn jedes freie Volk und jeder Staat soll nicht nur für sich selbst bestehen, sondern für die ganze Menschheit.“

*

Im 5. Auftritt des IV. Aufzugs klagt **Balladyna:**

„Ich weiß, daß den Lechiten das Bedauern gewöhnlich zu spät das Haupt beschwert und ihren ruhigen Schlaf vergiftet.“

Gott gebe, daß dem neuen Polen die Erkenntnis eines besseren Lebens und der feste Wille, diese Erkenntnis zur Tat werden zu lassen, nicht zu spät kommen möge!

Trąmpczyński gegen Piłsudski.

In der Senatskommission für auswärtige und militärische Angelegenheiten kam, wie bereits von uns berichtet wurde, die Antwort des Ministers Żeligowski auf eine Interpellation des Senats an den Ministerrat zur Sprache, die sich mit gewissen Zerwürfnissen zwischen einzelnen Generalen und dem Marschall Piłsudski beschäftigte. In der Diskussion darüber ergriff, wie unseren Lesern gleichfalls bekannt ist, auch der **Senatsmarschall Trąmpczyński** das Wort, um den Marschall Piłsudski in beispiellos heftiger Weise anzugreifen. Wir geben nachstehend die wahrhaftig keinen Staatsmann verratende Rede Trąmpczyńskis in ausführlichem Auszuge wieder:

„Die Frage, um die es sich hier handelt, ist eine der wichtigsten in unserem Staate. Von unseren Vertretungen im Auslande wird berichtet, daß sich dort die Ansicht verbreitet, als ob sich in der polnischen Armee eine Zersetzung vollziehe; in dem Berliner „Militärwochenblatt“ nimmt der General Wrisberg mit einer gewissen Befriedigung von der Tätigkeit des Herrn Piłsudski Notiz. Ich will indessen nicht von der skandalösen Lage im Heere reden und mich darüber beschweren, daß schwerbeleidigte Generale von Herrn Piłsudski keine Genugtuung erlangen können, weil dieser sich als über dem Recht stehend betrachtet. Ich will hier vielmehr davon reden, daß in dem Schreiben des Ministers Żeligowski festgestellt wird, daß noch fortwährend im Ministerium der Gedanke spukt, **Herrn Piłsudski im Falle eines Krieges zum Obersten Heerführer zu ernennen.** Und darin sehe ich eine dem Staate drohende Katastrophe. Denn ich bin der Ansicht, daß Herr Piłsudski für eine solche Stellung die dazu notwendige militärische Ausbildung nicht besitzt. Diese Überzeugung habe ich — wie viele andere auch — schon seit dem Jahre 1920. Wenn man davon geschwiegen hat, so geschah es deswegen, um nicht eine Legende zu zerstören. Vor 90 Jahren lebte im Posenschen ein Magnat, der viel für den polnischen Unterricht aufwandte, Titus Działyński. Er beauftragte einen Gelehrten mit der Bearbeitung der Akten der Generalität einer Konföderation, die er in seinem Archiv hatte. Als ihn der Gelehrte aber darauf aufmerksam machte, daß nach diesen Akten sich die Sache schlechter darstelle als nach der Tradition, antwortete Działyński:

Lassen wir die Akten schlafen und zerstören wir nicht die Legende;

denn die Legende ist bis zu einem gewissen Grade für das Volk notwendig. Aber man muß eine Legende zerstören, wenn sie anfängt, dem Staate schädlich zu werden.

Nach meiner Ansicht und nach der Ansicht verschiedener Fachleute hat Herr Piłsudski im Jahre 1920 keine Beweise dafür erbracht, daß er einen großen Krieg zu führen imstande sei. Seine Werke „Mein erster Kampf“ und „Das Jahr 1920“ zeigen gewisse militärische Fähigkeiten, aber nur auf dem Gebiete des Parteikampfes. Indessen unser künftiger Krieg wird ein Krieg der Organisation sein, und er wird der Mathematik ähnlicher sein als dem romantischen Parteikampf.

Auch der zweite Versuch Witos' mißglückt.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 8. Mai. Gestern betraute der Staatspräsident den Abgeordneten Witos abermals mit der Mission der Regierungsbildung, und Witos leitete unverzüglich Verhandlungen mit den einzelnen Parteiführern ein. Er wollte das Rumpfkabinett der vier Koalitionsparteien behalten, das nur einen andern Ministerpräsidenten, nämlich Witos, und als Kriegsminister den General Sosnkowski erhalten hätte. Skrzyński sollte Außenminister bleiben. Morgens soll Skrzyński dem Abgeordneten Witos auf Befragen erklärt haben, daß er das Außenministerium übernehmen würde. Skrzyński glaubte, daß Witos die Koalition nach links erweitern wolle. Da sich aber das Kabinett auf die vier Parteien der Rechten und des Zentrums stützen wollte, die keine Mehrheit auf sich vereinigen würden, war es klar, daß Skrzyński ein großes Risiko auf sich nehmen würde, wenn er in die neue Regierung einträte. Das Kabinett könnte sich nur dann halten, wenn es die Unterstützung der monarchistischen Christlich-Nationalen gewänne, die bekanntlich Skrzyńskis Außenpolitik hart verurteilt haben. Auch die Nationale Arbeiterpartei bekämpfte seine Außenpolitik, die auf eine vernünftige Friedenspolitik eingestellt war. Beide Parteien wollten lieber einen Mann, der mit starker Faust auf den Tisch schlüge. Skrzyński mußte daher annehmen, daß die ihm feindlich gesinnten Parteien die erste beste Gelegenheit ergreifen würden, um ihn zur Aufgabe seiner Völkerbundpolitik zu zwingen, und zwar wollte man, wie eine gewisse Presse bereits durchblicken ließ, den deutsch-russischen Vertrag als Vorwand benutzen, um den Nachweis zu führen, daß Skrzyńskis Außenpolitik falsch gewesen sei. Da auch die National-Demokraten Skrzyńskis Außenpolitik nur mit Widerwillen mitmachten, wäre es um Skrzyński geschehen. Als Witos schon seine Ministerliste fertig hatte, erschien Skrzyński im Sejm und sagte, daß er sich zunächst im Außenministerium informieren werde. Nach der Konferenz erklärte er Pressevertretern, daß er nicht Außenminister bleiben könne. **Witos verzichtete darauf zum zweitenmal auf die Mission der Regierungsbildung.** Gestern abend erklärte er, daß er resigniere.

Der Sejmmarschall Rataj begab sich hierauf **nach dem Belvedere,** um den Staatspräsidenten über die Lage, die sich nunmehr herausgebildet hat, zu informieren. Zurückgekehrt, erklärte er, daß der Staatspräsident **die Bildung eines zentro-linken Blocks empfehle.** Nachts wurde der sozialistische Abgeordnete Dr. Marek zum Staatspräsidenten zu einer Konferenz beschieden, an der auch der sozialistische Abgeordnete Niedziałkowski teilnahm. **Bei dieser Gelegenheit übertrug der Staatspräsident Dr. Marek die Regierungsbildung, dieser erbat sich aber eine Bedenkzeit bis heute nachmittag 2 Uhr.**

Der heutige Tag wird also den Verhandlungen mit dem Linksblock gewidmet sein. In Sejmkreisen steht man jedoch einer Zentro-links-Regierung pessimistisch gegenüber und glaubt auch nicht an die Möglichkeit der Bildung einer parlamentarischen Regierung. Jedenfalls herrscht heute dieselbe Unklarheit wie gestern.

Der Stand des Złoty am 8. Mai:

In Danzig: Für 100 Złoty 48,12½
In Berlin: Für 100 Złoty 38,80
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 10,40
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 11,00.

Ein Visum für 5 Goldfranken?

Die Ziele der Genfer Paßkonferenz.

Am 12. Mai tritt in der Völkerbundstadt Genf die zweite internationale Paßkonferenz zusammen. Der wichtigste Vorschlag, den eine Sachverständigenkommission für die Beratung macht, ist der, daß **die Höchsttaxe für die Visagebühren 5 Goldfranken** betragen soll, wobei die Visa sich auf die **Gültigkeitsdauer des Passes** erstrecken soll, das heißt, **auf wenigstens zwei Jahre.** Weiter enthält das Programm die Forderung, daß die Einnahmen aus dem Paßwesen in keinem Fall höher sein dürfen, als die Ausgaben, und daß sie somit nicht zu einer staatlichen Einnahmequelle werden sollen.

Als Mittel zur **allgemeinen allmählichen Aufhebung des Paßzwanges** hat man nicht gewagt, ein internationales Abkommen vorzuschlagen, sondern es werden Vereinbarungen von Staat zu Staat getroffen.

Schließlich beantragte die Sachverständigenkommission noch eine bessere Organisation der Paßkontrolle an den Grenzstellen, um die großen Belästigungen der Reisenden und die starken Verspätungen im internationalen Verkehr zu vermeiden. Eingeladen wurden zu der Paßkonferenz, wie schon früher von uns mitgeteilt wurde, 42 Regierungen der Völkerbundstaaten und einige Nichtmitglieder des Völkerbundes, darunter Deutschland. Die Vereinigten Staaten lassen sich auf der Konferenz nicht vertreten.

Ein neues Panama.

Warschau, 7. Mai. (Eig. Drahtb.) Wie seinerzeit gemeldet, ist bei der Aktiengesellschaft „Polskie Radio“ ein großer Skandal entdeckt worden. Die Verkehrskommission des Sejm hat sich mit diesem Vorfall längere Zeit beschäftigt. Das „Polskie Radio“ hat, obwohl es noch keine Fabrik besaß, sein Unternehmen an die Firma Erikson verkauft. Der Handelsminister Osiecki übte auf die Verkehrskommission des Sejm einen großen Druck aus, damit sie sich in der Angelegenheit schnell entscheide. Dann aber hat Osiecki den Beschluß des Sejm nicht durchgeführt. Der Beschluß des Sejm lautete:

1. Der Sejm stellt fest, daß das Abkommen, welches die Aktiengesellschaft Polskie Radio abgeschlossen hat, für den Staat ungünstig sei.

2. Der Sejm fordert die Regierung auf, diejenigen zur Verantwortung zu ziehen, die dieses Abkommen vorbereitet und zustande gebracht haben.

3. Der Sejm stellt fest, daß die Aktiengesellschaft in den Händen des Staates verbleiben müßte. Der Minister Osiecki hat jedoch kurz vor seinem Rücktritt entgegen den Beschlüssen des Sejm die Aktiengesellschaft „Polskie Radio“, an deren Spitze der piastische Parteigänger Skulski steht, verkaufen lassen. Der Minister hat hier also gegen die Staatsinteressen gehandelt, als ob er ein Minister des „Polskie Radio“ und nicht ein Minister der Republik wäre.

Die Sozialdemokraten wollen in der nächsten Sitzung des Sejm eine Interpellation in dieser Angelegenheit, die nach einem neuen Panama ausschaut, einbringen.

Der deutsche Flaggenstreit.

Ein sozialdemokratischer Mißtrauensantrag gegen den Reichskanzler.

Berlin, 8. Mai. PAT. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, dem Reichskanzler das Mißtrauen auszusprechen. Der Seniorenkonvent des Reichstages setzte auf Ersuchen des Kanzlers die Diskussion über den Antrag auf Dienstag fest. Die demokratischen Blätter stellen fest, daß die Demokraten für den Antrag stimmen werden, die Sache jedoch noch nicht geklärt sei. Unbekannt ist auch die Haltung des Zentrums. Beide Fraktionen haben für morgen Sitzungen ihrer Parteikomitees anberaumt, um einen Kontakt mit den Wählern herzustellen. Erst nach Anhörung der Meinung der Komitees werden die Fraktionen ihre Taktik im Reichstage festsetzen. Verschiedene Blätter erwägen die Möglichkeit der Auflösung des Reichstages für den Fall daß der sozialdemokratische Antrag angenommen wird; doch die demokratische Presse hält eine derartige Erledigung der Angelegenheit aus dem Grunde für unmöglich, da, sofern die demokratische Fraktion beschließen würde, für den sozialdemokratischen Antrag zu stimmen, die demokratischen Minister ihre Portefeuilles niederlegen müßten und das Rumpfkabinett dann nicht eine so starke Position haben würde, um den Reichstag aufzulösen, und Neuwahlen durchzuführen.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des WTB. über den Flaggenerlaß sagte **Reichsaußenminister Dr. Stresemann**, innerpolitische Momente kämen überhaupt nicht für die Reichsregierung in Betracht. Dafür bürge doch zunächst die Einstimmigkeit des Kabinetts. Die sozialdemokratische Interpellation gegen die Flaggenverordnung frage u. a. die Reichsregierung, ob sie sich nicht klar über die Bedenklichkeit wäre, die alte kaiserliche Flagge im Auslande zu hissen: „Es ist mir nicht bekannt, daß zu kaiserlichen Zeiten die Handelsflagge die schwarz-rot-goldene Gösch geführt hätte.“ Der Minister schloß: **Diese Verordnung wird kein anderes Ergebnis haben, als jenes, durch das der verstorbene Reichspräsident das Deutschlandlied zur Nationalhymne erklärte,** nämlich: einseitig parteipolitisch monopolisierte Gefühlswerte für den deutschen Gegenwartsstaat zu retten und ihm dadurch neue Anhänger zuzuführen. **Eine Verletzung der Verfassung wäre im übrigen einem Manne wie dem Reichspräsidenten von Hindenburg völlig unmöglich,** genau so unmöglich, wie es ihm aber auch ist, die ihm durch die Verfassung zustehenden Rechte aufzugeben.“

In parlamentarischen Kreisen wird viel von einem Ausweg gesprochen, der in der Flaggenfrage vielleicht beschritten werden dürfte. Der Reichspräsident würde den Reichskanzler zu der Erklärung ermächtigen, daß die Verordnung vom Mittwoch ja nur als ein Provisorium gedacht sei. Dem Reichspräsidenten wäre es aber erwünscht, wenn aus diesem Anlaß ein Definitivum geschaffen werden könnte, das in der Flaggenfrage die entzweiten Reichsgenossen endlich zusammenführte. Es ist dabei vorgeschlagen worden, eine Kommission zu wählen, die mit den Vorbereitungen eines solchen Definitivums zu betrauen wäre.

Der Prozeß gegen die Banknotenfälscher.

Budapest, 7. Mai. PAT. Gestern vormittag begann die Gerichtsverhandlung wegen der bekannten Fälschung von Frankennoten mit der Vernehmung des Angeklagten Nadossy, der sich zur Schuld bekannte und erklärte, daß er in die ganze Affäre vom Fürsten Windisch-Grätz hineingezogen worden sei. Fürst Windisch-Grätz sagte, er bekenne sich nicht schuldig, da er ausschließlich im patriotischen Interesse gehandelt habe. Der Einfall der Fälschung stamme nicht von ihm, sei aber auch nicht aus dem Auslande gekommen. Im ganzen seien 29 370 Tausend-Frankmoten hergestellt worden, von denen ein Teil als nicht gelungen verbrannt wurde. Nadossy habe den Auftrag erhalten, die Banknoten in Verkehr zu setzen. Die Herstellung der falschen Billetts sei von ihm, Windisch-Grätz, selbst finanziert worden; für diesen Zweck wurden 9½ Milliarden Papierkronen ausgegeben. Der ehemalige Direktor des kartographischen Instituts Haits fühlt sich ebenfalls nicht schuldig. Er sei der Überzeugung gewesen, daß das Unternehmen patriotischen Zwecken gedient hat. Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Republik Polen.

Zur Nachfolge des Kardinals Dalbor

verzeichnet die „Polonia“ ein neues Gerücht, wonach der frühere Rektor der Lubliner Universität, der Dominikaner Jacek Woroniecki für das hohe kirchliche Amt in Posen berufen werden soll.

Ein Gymnasium als Munitionslager.

Aus Swienciany wird berichtet, daß in der Nacht vom 2. zum 3. Mai plötzlich im Internat des litauischen Gymnasiums eine Revision durchgeführt wurde. Die Revision brachte unerwartete Resultate. Es wurde eine große Menge Waffen und Munition beschlagnahmt; weiter konnte festgestellt werden, daß die im Internat untergebrachte Jugend sich im engsten Kontakt mit der litauischen Regierung befand. Es wurden 14 Personen verhaftet.

Aus anderen Ländern.

Erschießung hoher Sowjetbeamten wegen Devisenspekulation.

Moskau, 6. Mai. (E. D.) Wie amtlich mitgeteilt wird, sind drei Beamte der Devisenabteilung des Finanzkommissariates wegen Devisenspekulation, die zum Sturze des Tscherwonetz wesentlich beigetragen haben, erschossen worden.

Die gescheiterten Friedensverhandlungen.

Rabat, 8. Mai. (PAT.) Gestern in aller Frühe begannen Flieger eine lebhafte Tätigkeit und bombardierten die Anhöhen, auf denen sich feindliche Abteilungen befanden. Die Abteilungen der Ostgruppe begannen zur Linie des Flusses Kert vorzudringen. Die gesamte französische Presse stellt einmütig fest, daß die Verantwortung für den Abbruch der Verhandlungen ausschließlich die Rifdelegierten tragen. (Natürlich! D. R.) Nach dem „Petit Parisien“ gab der Generalstab des Marschalls Petain vorgestern mittag den telegraphischen Befehl zur Wiederaufnahme der Operationen. Der „Matin“ schreibt: Die französisch-spanische Politik wird jetzt darauf gerichtet sein, besondere Abkommen mit den einzelnen Stämmen abzuschließen. „Journal“ meldet aus Madrid, daß 50 000 spanische Soldaten zum Angriff bereitstehen.

Des Zarenreiches Mitschuld

an des Zarenreiches Ende.

Eine Warnung vor den Sünden der „Erzrussen“ an die Adresse der „Erzpolen“.

Von Dr. **Eduard v. Behrens.**

Der russische Monarchismus lebt auf. In Sowjetrußland sinkt das Ansehen der allbeglückenden Revolution genau in demselben Maße, wie die neue Valuta, der Tscherwonjez, auf dem Markte seine Kaufkraft verliert. Immer neue Verschwörungen werden inmitten der Armee und der Marine entdeckt, Wandermönche verkünden baldige Wunder von der Hand des heiligen Nikolaus und der Mutter Gottes von Kasan, und im Auslande regt sich die 2 Millionen Köpfe zählende Schaar der Flüchtlinge: die Delegiertenversammlung im April d. J. in Paris, die Verhandlungen des Kaisers aller Reußen Kyrill I. mit der englischen Regierung und zugleich mit Ford und Morgan wegen der Finanzierung eines Putsches in Moskau, endlich die militärisch-organisatorischen Vorbereitungen unter allen Russen in Frankreich und hauptsächlich auf dem Gebiete Jugoslawiens, deuten auf die erwartete Entwicklung der kommenden Dinge, die wohl gleichzeitig mit dem Beginn einer russisch-polnischen und russisch-rumänischen bewaffneten Auseinandersetzung eintreffen werden.

Der kritische Zeitpunkt dürfte somit in wenigen Jahren bereits eintreffen, wo Europa den letzten Versuch machen dürfte, die alten guten Vorkriegszeiten auf dem Wege politischer Rekonstruktionen wieder herzustellen.

Die bodenlose Dummheit der demagogischen Losungen,

von denen unser republikanisierter Weltteil nach dem „glänzenden“ Weltsiege der Entente seit 1919 langsam aber sicher dem Untergange entgegengeführt wird. weicht den Gefühlen allgemeiner Enttäuschung, — die Volksmassen in allen Ländern sehnen sich nach den Fleischtöpfen Ägyptens und sind bereit, ihre befreienden Mosesse zu steinigen und heute wie früher den Pharaonen zuzujubeln. Faszismus ist heutzutage Trumpf, morgen wird es Bonapartismus sein, — übermorgen erschallt von neuem auf den Schlachtfeldern der Ruf: „Es lebe der Kaiser!“

Es ist aber unwahrscheinlich, daß überall die alten Dynastien ihre Thronsessel zurückerhalten; keinesfalls dürfte dem so in Rußland sein. Die Dynastie der Holstein-Gottorp-Romanow hat abgewirtschaftet, und ein neues Haus urrussischen Ursprungs wird dem Russenvolke erstehen. Dieses neue Herrscherhaus muß unbedingt von einem ebensolchen Kraftmenschen, wie es Peter der Große gewesen ist, begründet werden. Die verflossenen acht Jahre der Bolschewikenherrschaft haben die russische Scholle im sozialwirtschaftlichen, politischen, moralischen Sinne so tief umgepflügt, daß die Wiederherstellung des für die Romanows typischen Cäsaropapismus. der Tschinokratie und der Zentralisierung des gesamten politischen Lebens auf dem Riesengebiete zwischen dem Stillen Ozean und der Ostsee zum Dinge der Unmöglichkeit geworden ist.

Wie 15 Jahre nach den Jakobinern ein gekrönter Ludwig wieder sein Szepter über das weißgeblutete Frankreich schwang. so wird auch in den Kreml schon recht bald ein gesalbter Zar seinen feierlichen Eintritt halten. Jedoch wird er ganz anders seine Völker zu regieren haben, wie es die letzten Romanows getan. Als bleibende Errungenschaft der greulichen Bolschewistenrevolution, die keine monarchistische Restauration mehr rückgängig machen dürfte, schätze ich ein:

1. Die soziale Amerikanisierung aller Bevölkerungsklassen, die Einsetzung der Plutokratie an Stelle der Bürokratie und die Trennung des Kirchenlebens vom Staatsleben.
2. Der föderative Grundsatz in Sachen der inneren Verwaltungsgliederung des Reichsgebietes und die Beibehaltung der kulturellen Autonomie aller Minderheiten im künftigen Zarenreiche.
3. Völliges Schwinden des Partikularismus, der Standesgefühle und des Rassenhasses (mit Ausnahme des Antisemitismus, der im ständigen Steigen begriffen ist).

Die von den Bolschewiken durchgeführte Sozialisierungs-Reform auf den Gebieten des Grundbesitzes, der Industrie und des Handels wird in Vergessenheit geraten, wie alle sonstigen praktisch undurchführbaren Utopien der Jünger Lenins. Erhalten könnten sich bis zu einem gewissen Grade: der pyramidenförmige Aufbau des Rätesystems in einzelnen der 23 vereinigten Staaten Rußlands, Kaukasiens, Sibiriens und Zentralasiens und zugleich die Beibehaltung der trustartigen Ausbeutung von Staatsdomänen.

Der größte Fehler, den die gestürzten Romanows getan haben, bestand in der

Engherzigkeit dem Auslandskapital gegenüber,

wodurch sie den 170 Millionen ihrer Untertanen die glänzendsten Verdienst- und Arbeitsmöglichkeiten absperrten. Die seit Alexander III. (1881) in Rußland am Ruder befindliche Chauvinistenpartei der „erzrussischen Männer“ schrie Zeter und Mordio jedesmal, wenn irgend eine größere Konzession von Amerikanern, Deutschen oder Engländern ins Auge gefaßt wurde:

„Unsere nationalen Reichtümer werden von ausländischen Aasgeiern und Raben in Stücke gerissen! Unsere Enkel werden uns einmal dafür verfluchen, daß wir ihnen die Wälder und die Bodenschätze des Vaterlandes nicht vorbehielten! Fremde Geldbarone wollen Dich versklaven, o heiliges Rußland!“

So kam es, daß um das Kaspische Meer herum viele Millionen von Tonnen Erdöl, anstatt dem Weltmarkt zugeführt zu werden, im gleichen Kaspi-See Milliarden von Fischen vergifteten. Aber der ausländische Kapitalist, der zehntausenden von Russen in seinen Naphthakonzessionsbezirken Arbeit und Brot verschaffen könnte, wurde ferngehalten. In Rußland selbst waren aber weder Kapital noch technische Kräfte genug vorhanden, um die Ausländer zu ersetzen. So durften zehntausende von russischen Arbeitern

im Namen des idiotisch aufgefaßten „Patriotismus“

der regierenden Sippe in ihrem überreichen Vaterlande Hungers sterben. Dasselbe Bild konnte man auf allen anderen Gebieten verfolgen: alljährlich wurde in Sibirien und in Nord-Rußland ein Gebiet von der Größe ganz Sachsens von Waldbränden heimgesucht. Wenn aber Amerikaner mit glänzenden Angeboten kamen, die dem Zaren eine langfristige Pacht eines Streifens von 50 Kilometern Tiefe entlang der zu bauenden Eisenbahnlinie Behringstraße—Lenagoldgruben—Baikal antrugen, so brüllte die chauvinistische Presse Petersburgs, daß der Yankee aus Ostsibirien ein zweites Alaska zu machen gedenke und das ohnehin arme Rußland auszuplündern suche. So blieb das gesamte Drittel des Zarenreiches jenseits des Baikals eine Einöde, wo es doch seit 1903 unter Mithilfe Dollarikas zumindest in ein Kanada hätte verwandelt werden können. . . . Dampfschiffahrtei-Konzessionen auf dem Ob, Jenissej, Aral usw., Ausbeutung der sibirischen unermeßlichen Grubenlager — und so weiter — ohne Ende. — überall ein stumpfer Fremdenhaß, Eigensucht und Hamstern, das alle arm bleiben ließ, ohne jemals dem Staate irgend einen Nutzen gebracht zu haben. — Der neue Zar wird sein Handwerk sicherlich ganz anders anfangen müssen, denn noch immer gehört zum ruhigen Regieren in erster Linie Geld, in zweiter Linie noch mehr Geld, und in dritter noch einmal Geld. . . .

Die engherzige Politik den inländischen Fremdstämmigen gegenüber bildet unzweifelhaft einen zweiten wichtigen, vielleicht gar den allerwichtigsten Grund für den Sturz der Romanows und des ganzen Zarenreiches. Diese

falsche Einstellung der Minderheitenpolitik

begann mit Nikolaus I., und mit diesem Kaiser neigt sich der Stern des Hauses Peters des Großen, Katharina der Großen und Alexander I. (des Besiegers von Napoleon dem Großen) immer mehr. —

Genau wie einst das Polen eines Kasimir des Großen und der Jagellonen verdankte auch das Zarenimperium seine ganze Blüte voll und ganz den von auswärts zuwandernden oder durch Eroberungen der Grenzmarken eingenommenen Volksminderheiten. Wir wissen, daß für arbeitstüchtige Holländer, Schweden, Deutsche und Schweizer der Hof Peters des Großen eine glanzvolle Karriere öffnete, und nicht anders war es im Laufe des ganzen 18. Jahrhunderts, zumeist auch noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Noch Alexander I. (1801—1825) hat es verstanden, aus der großen französischen Revolution die richtigen Lehren für sich zu ziehen, — seine Nachfolger haben es aber gründlich verlernt. Zu Alexanders I. Zeiten gab es noch

ein wirklich selbständiges Königreich Polen,

das erst von Alexander II. in eine gewöhnliche Provinz des Russenkaisertums verwandelt worden ist. Alexander I. erhielt auch das Großherzogtum Finnland als ein von seinem Kaiserreiche unabhängiges Reich. Alexander III. und Nikolaus II. haben auch diese Freiheit zertrümmert. Georgien (Grusien) schloß sich an Rußland aus freien Stücken an, — seine Landesrechte wurden ihm feierlichst „für ewige Zeiten“ von Paul I. und Alexander I. verbürgt (unter Brief und Siegel), aber schon Alexander II. verwandelte ganz Hinterkaukasien in eine Reihe von gewöhnlichen „Gouvernements“, wie er es auch in Polen aus denselben chauvinistischen Russifizierungsgründen zu gleicher Zeit getan hat. Das rumänische Landrecht in Beßarabien, das alte Ukrainische Landrecht in den Gebieten von Tschernigow Poltawa und Charkow, die uralten republikanischen Verfassungen der Kosaken am Don, am Ural, in Nordakaukasien und in den ausschließlich von den Kosaken für das Russenreich eroberten Gebieten Sibiriens und Zentralasiens, — alles fiel zum Opfer der Nivellierungswut der Tschinowniks, alles wurde über einen Kamm geschoren.

Verhältnismäßig lange hielten dieser Wut die Adelsprivilegien der deutschen Balten Stand. Seit Peter dem Großen (1721) und seiner Nicht Anna, der Herzogin von Kurland und späteren Kaiserin von Rußland (1730), reihten sich die Nachkommen des baltischen Kreuzritteradels in die Reihen der allernächsten Umgebung der Zaren ein und dienten ihnen mit einer echt feudalen, urgermanischen Treue. Als aber die deutschfeindliche Kaiserin Maria, die Gemahlin Alexanders III. und Mutter Nikolaus II. aus Dänemark kam und die Geschicke des Imperiums zu lenken begann, — da war es auch mit den baltischen Landesfreiheiten aus. Die Letten und Esten wurden zum alleinseligmachenden Byzantinischen Ritus zwangsweise bekehrt, und auf Schritt und Tritt gegen den deutschen Herrn aufgestachelt. Die Hochburgen der deutschen Wissenschaft (Dorpat) wurden in elende russische Professorenhallen umgestaltet, — und der „Patriotismus“ der Herren vom Banner eines Nikolai-Nikolajewitsch triumphierte.

Das 19. Jahrhundert bietet in der Geschichte Rußlands ein markantes Bild der immer krasseren

Abkehr vom Föderationsgedanken zum Zentralisationsprinzip.

Die einzelnen Völkerschaften und Staaten innerhalb der Grenzen des Riesenimperiums durften anfangs des jetzigen Jahrhunderts nicht mehr wie Freie unter Freien verkehren, sondern ein Herrenvolk der Großrussen, der Moskowiter, — sollte alle 120 andersstämmigen und andersgläubigen Völkerschaften eines Fünftels des Erdballs mit der Knute regieren. Was daraus letzten Endes geworden ist, — das weist uns das zum Himmel stinkende Bolschewistenchaos auf . . . . . .

Ich wiederhole:

die Romanows haben den Bolschewismus selbst großgezüchtet.

Ihre Nachfolger auf dem Zarenthrone werden lediglich den Regulator zwischen den Vereinigten Staaten Eurasiens zu spielen haben, den Schiedsrichter und Friedenserhalter. Denn auch mit dem ehemaligen Imperialismus ist es wohl für absehbare Zeiten aus, wenn es sich um die Nachbargebiete des Zarenreiches handelt. Das Chinesenvolk erwacht, Persien und Afghanistan werden rasch zu modernen Staaten, die Türkei desgleichen, und an der westlichen Kante wird höchstens die Wiedereroberung der altrussischen Ursitze am Dnjestr, San, Bug, Pripiatt, dem Njemen und der Düna noch ein erstrebenswertes und ethnographisch gerechtfertigtes **Kriegsziel bieten.** — Das

neue Rußland wird ein friedsames, in erster Linie den wirtschaftlichen Aufstieg erstrebendes Weltreich werden müssen, wenn es nicht zum untergeordneten Kolonialgebiete herabsinken will.

Daß die Romanows auch arge

Unterdrücker der geistigen Freiheit

auf kulturellem und religiösen Gebiete gewesen sind, ist bekannt. Ein echt-byzantinisches Verhältnis zwischen dem Thron und der von ihm unterjochten Kirche ließ den Stand der Popen so tief herabsinken, wie in keinem anderen Lande der Christenwelt. Mit dem Sinken des Ansehens der Geistlichkeit beim Volke sank auch die Religion in dessen Herzen; — unheimliche Sekten wucherten im Geheimen, ekelerregende Unzucht, Suff und Verbrecherwesen breiteten sich immer mehr aus. So züchtete der Zaropapismus für die grausame „Tscheka"*) deren blutigsten Henker groß. . . .

Auch in dieser Hinsicht wird eine neue Dynastie die entgegengesetzte Richtung einschlagen müssen, wenn sie ihre Stellung behaupten will. Der römische Katholizismus und das Protestantentum werden für sich im Neuen Russenreiche viele Millionen von Anhängern gewinnen . . . . Zu den Zeiten der Romanows war das undenkbar: Kinder, die einer gemischten Ehe entsprossen, mußten bekanntlich der griechisch-orthodoxen Kirche, die sich die „Staatskirche" nennen ließ, gewaltsam zugeführt werden, wenn sich ihre Eltern nicht kriminell verantworten wollten. Die Geistlichen der sogenannten „Altgläubigen" (die über zwölf Millionen zählenden Anhänger der altrussischen Kirche, welche die weltliche Macht als Kirchenoberbehörde nicht anerkennt) wurde auf das Unbarmherzigste verfolgt, eingekerkert, verbannt und gepeinigt, so daß halb Sibirien und der ganze Norden Großrußlands zum gefährlichen Herde der Romanow-gehässigen Volkserbitterung geworden ist. Wenn die Zarenpolizei bei einem Litauer ein in lateinischer Schrift gedrucktes Buch ausfindig machte, so regnete es Haftbefehle, Geheimuntersuchungen und dergleichen Quälereien mehr. Dragonaden und Exekutionen bedrohten eine polnische Gemeinde, wo es einem Spitzel gelang, geheimen Unterricht in polnischer Sprache festzustellen, — Vermögenskonfiszierung drohte jedem Hause, wo polnische Nationallieder, wenn auch nur im engsten Kreise, gesungen wurden. Langjährige Haft der „politisch Verdächtigen" war die weitere Folge.

Die ukrainische Poesie, wie z. B. die unschuldigen Sonette und Stanzen eines Schewtschenko wurden unter hoher Strafe verpönt, nur aus dem Grunde, weil man die Ukrainer ihr Plattrussisch vergessen lassen wollte; im Reiche der Romanows mußte eben alles vollständig nivelliert, uniform und einförmig, wie in einer Kommunistenkaserne, oder dem Idealstaat der polnischen Nationaldemokraten sein.

Man könnte annehmen, daß der Zarismus bei seiner ganzen Nivellierungswut immerhin die Keimzellen des wirklichen Kommunismus und Sozialismus, der ja ganz offiziell verboten war, ausgerottet hätte, wo solche Keimzellen bestanden haben. So die Agrarkommune Zentralrußlands, in der kein Bauer Eigenbesitzer war, sondern der gesamte Vorrat an Land, der innerhalb der Grenzen einer Dorfgemeinde lag, periodisch unter die Gemeindemitglieder verteilt wurde. Dieser

„Mir"

stellte seit altersher eine höchst rückständige Form der Bodennutzung dar, die von den Tataren ca. 1280 ausschließlich aus fiskalischen Zwecken eingeführt, von ihren Nachfolgern aber, den Zaren, aus denselben Steuerrücksichten beibehalten wurde. Stolypin, Witte und andere weitsichtigere Staatsmänner Nikolaus II. drängten darauf, daß man den „Mir" durch Einführung des Personalbesitzes ersetze; jedoch die „Patrioten" gestatteten das nicht, indem sie darauf hinwiesen, daß, sobald der Bauer Besitzer wird, er auch sofort einen steifen Rücken in politischer Hinsicht bekommen würde. . . . . .

Lenin brauchte nun nicht mehr viel Neues zu schaffen, als er sich in den Sessel Iwan des Schrecklichen und der Romanows 1917 bequem niederließ. Die sozialistischen Prinzipien in der Landwirtschaft waren schon zum guten Teil Wirklichkeit geworden. Die vollständige Nivellierung und Zentralisierung aller Lebensfunktionen konnte durch ein gerade nach dieser Richtung hin wohlgedrilltes Beamtenheer weitergeführt werden. Die Volksmassen waren seit Jahrhunderten an die allerblödesten Verordnungen der Zentralregierung gewöhnt, eigene freie Meinung und eigene Weltanschauung waren in Osteuropa so wie so nie geduldet, der Wille der oberen Auserlesenen ersetzte das Gesetz und die Gesetzlichkeit; wo in aller Welt gab es denn bessere Vorbedingungen dafür, daß eine Handvoll hirnverbrannter Utopisten, durch schieren Zufall zur Zarengewalt gelangt, ihre Tollhäusleridee in der Praxis jahrelang verwirklichen dürften, als im Reiche der Romanows!

Die Romanows haben ein für allemal abgewirtschaftet, sie werden nie und nimmer auf den Thron ihrer Väter zurückkehren. Jedoch — der Zar wird bald wieder in Rußland herrschen. Das Land ist an Umfang viel zu groß, als daß es sich ohne eine sichtbare Zentralgewalt regieren ließe, und das Volk (300 verschiedensprachige Völkerstämme!) ist zu buntscheckig, abergläubisch und wild, als daß diese Oberste Gewalt sich ohne den Nimbus der „Gottgesalbtheit", des übermenschlichen, begehen könnte.

Dieser Nimbus fehlt den Sowjets,

und keine Republikanerzentrale kann einen Zaren ersetzen. Wir wissen, daß die Vereinigten Staaten in der Neuen Welt infolge allzugroßer Ausdehnung, der größten unter diesen Föderationen, stark zur inneren Umgestaltung im Sinne des plutokratischen Imperialismus neigen: Stahlkönige, Eisenbahnkönige, Kohlenkönige, Autokönige und sonstige Monarchen regieren das in Sklaverei verfallende Volk. Ein oberster Regulator, von der Börse und der Presse unabhängig, ist eben auch dort zur Notwendigkeit geworden. . . .

*) Die berüchtigte Mordkommission der Sowjets unter der obersten Leitung des Polen Dzierskyński hat 1918—1923 dreißigmal mehr Menschen hingerichtet, als alle Zaren insgesamt seit Iwan dem Schrecklichen.

Aus Stadt und Land.

§ Posen (Poznań), 7. Mai. Ein Brand brach gestern auf der Margaretenstraße 29 aus. Auf bisher ungeklärter Weise begannen auf einmal die Hausgeräte zu brennen. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte das Feuer in wenigen Minuten löschen. — Die Konjunktur für Taschendiebe ist jetzt während der Messezeit wieder einmal günstig. Bloß manchmal haben sie halt Pech. So gelang es gestern der Polizei, drei solcher auswärtigen „Gäste" festzunehmen, und zwar sind es Adam Puzdrowski und Stanislaus Martiszyn aus Lemberg und Duda aus Drohobycz. — Einen besinnungslosen jungen Mann fand man am 2. Mai auf dem Eichwaldwege. Am Kopfe stellte man vier tiefe Wunden und im Rücken drei Messerstiche fest. Den vorgefundenen Papieren zufolge handelt es sich um einen gewissen Grześkowiak aus Zegrze. Der Besinnungslose wurde ins städtische Krankenhaus gebracht, wo er noch nicht zu sich gekommen ist. Es handelt sich hier entweder um das Opfer eines Überfalls oder einer Schlägerei. Eine energische Untersuchung wurde eingeleitet.

fs. Wollstein (Wolsztyn), 6. Mai. Der vorgestrige Jahrmarkt war sehr schwach besucht. Der in der Umgegend herrschenden Seuche unter den Klauentieren wegen war das Angebot wie auch die Nachfrage sehr gering. Der allgemeinen Geldknappheit wegen wurden auch wenig Umsätze getätigt. — Das heutige amtliche Kreisblatt (Orędownik) bringt die Bekanntgabe von 10 Zwangsversteigerungen; es handelt sich in der Hauptsache um Steuerrückstände. — Nach dem Umzuge zur Feier des 3. Mai hielt der Starost des hiesigen Kreises eine bemerkenswerte Rede, in welcher er mit besonderem Nachdruck auf die verhetzende Tätigkeit einer gewissen polnischen Presse hinwies. In offener Weise richtete er diese Mahnung auch an den hiesigen „Orędownik", dem das friedliche Einvernehmen der Stadtbevölkerung oft mißfallen hat. — Infolge der staatlichen Sparsamkeitsaktion werden im hiesigen Schulaufsichtskreise mit Ende des Schuljahres eine größere Anzahl von Hilfslehrkräften, die noch keinen Befähigungsnachweis erbracht haben, entlassen, desgleichen einige verheiratete Lehrerinnen, die kontraktlich beschäftigt waren. Auch die erst am 1. Februar wieder neubesetzte zweite Kreisschulinspektorstelle wird liquidiert. — Nach den überaus warmen Tagen des letzten Aprildrittels hat hier eine empfindlich kühle Witterung eingesetzt. Die Nachttemperatur zeigte —5° und ziemlich starken Reif.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Mai auf 6,7792 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 7. Mai. Danzig: Złoty 49,06—49,19, Ueberweisung Warschau 48.06—48,19, Berlin: Złoty 39,05—39,45, Ueberweisung Warschau 38,70—38,90, Kattowitz und Posen 38,90 bis 39,10, Bukarest: Ueberweisung Warschau 28,25, Budapest: Złoty 6825—7125, Prag: Złoty 318¼—321½, Ueberweisung Warschau 322—338, Wien: Złoty 66,10—67,10, Ueberweisung Warschau 66,75—67,25, Riga: Ueberweisung Warschau 56,00, London: Ueberweisung Warschau 50,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 10,25, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 28,00.

Warschauer Börse vom 7. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 32,55, 32,63—32,67, Holland 418,67½, 419,72—417,63, London 50,60, 50,72—50,48, Neuyork 10,40, 10,42½—10,37½, Paris 33,02½, 33,11—32,94, Prag 30,85, 30,92—30,78, Schweiz 201,60, 202,10—201,10, Stockholm —,—, Wien 147,07½, 147,44—146,71, Italien 41,75, 41,85 bis 41,65.

Warschauer Börse vom 7. Mai. (Eig. Drahtb.) Der offizielle Dollarkurs wurde heute weiter erhöht, und zwar auf 10,40 (Verkauf 10,42½, Ankauf 10,37½). Der gesamte Valuta- und Devisenumsatz an der heutigen Valutabörse stellte sich auf 100 000 Dollar. Im privaten Geldverkehr wollte man für den Dollar 10,72½ zahlen, es wollte aber niemand Dollar abgeben. Für den Goldrubel zahlte man 5,50 bis 5,65. Von den staatlichen Anleihen wurde am meisten die zehnprozentige Eisenbahnanleihe gesucht, deren Kurs bedeutend in die Höhe ging. Große Nachfrage bestand auch für die achtprozentige Konversionsanleihe. Dagegen lag die fünfprozentige Konversionsanleihe schwächer. Die Tendenz für die Pfandbriefe war erhaltend. Aktien lagen zunächst schwächer, gegen Schluß der Börse gingen die Kurse etwas in die Höhe.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 7. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,595 Gd., 123,905 Br., 100 Złoty 49,69 Gd., 49,81 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123.545 Gd., 123,855 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —— Gd, —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —— Br., Warschau 100 Zł. 49,19 Gd., 49,31 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Mai Geld	In Reichsmark 6. Mai Brief	In Reichsmark 5. Mai Geld	In Reichsmark 5. Mai Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.681	1.685	1.681	1.685
—	Kanada . . 1 Dollar	4.20	4.24	4.197	4.201
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.958	1.962	1.958	1.962
—	Konstantin. 1trk. Pfd.	2.175	2.195	2.184	2.194
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.365	20.415	20.366	20.416
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.607	0.609	0.604	0.606
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.305	4.315	4.315	4.325
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.59	169.01	168.58	169.00
10%	Athen	5.24	5.26	5.24	5.26
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	12.65	12.69	12.72	13.12
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.77	80.97	80.77	80.97
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.545	10.585	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	16.835	16.875	16.835	16.875
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.41	7.43	7.399	7.418
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	109.61	109.89	109.66	109.94
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.395	21.445	21.405	21.455
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	90.24	90.46	90.64	90.86
6%	Paris . . . 100 Frc.	13.205	13.245	13.255	13.295
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.418	12.458
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.20	81.40	81.155	81.357
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.044	3.054	3.043	3.053
5%	Spanien . . 100 Pes.	60.28	60.44	60.26	60.42
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.21	112.49	112.24	112.52
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.205	59.345	59.195	59.335
7%	Budapest 100000 Kr.	5.855	5.875	5.86	5.88
12%	Warschau . . 100 Zł.	39.70	39.99	40.39	40.61

Züricher Börse vom 7. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,17, London 25,10, Paris 16,27½, Wien 72,92½, Prag 15,30, Italien 20,72, Belgien 16,25, Budapest 72,25, Helsingfors 12,99¼, Sofia 3,73¾, Holland 207,70, Oslo 111,70, Kopenhagen 135,10, Stockholm 138¼, Spanien 74,25, Buenos Aires 206¼, Bukarest 175¼, Athen 638¾, Berlin 123,00, Belgrad 910, Konstantinopel 2,69¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 10,37½ Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 50,48 Zł., 100 franz. Franken 32.94 Zł., 100 Schweizer Franken 201,10 Zł., 100 deutsche Mark 246,90 Zł., Danziger Gulden 200,31 Zł., österr. Krone 146,71 Zł., tschech. Krone 30.78 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 10,60—10,50. 8proz. dolar listy 6,80—6,70. 5proz. Poż. konwers. 0,32. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 2,20. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,00. Mł. i Tart. Wagr. 1.—2. Em. 5,50. Unja 1.—3. Em. 3,50. Tendenz: für Aktien fest, für Zinspapiere unbeständig.

Produktenmarkt.

Warschauer Mehlpreise. Warschau, 7. Mai. (Eig. Drahtb.) Auf dem Warschauer Mehlmarkt dauert die feste Tendenz weiter an. Die Preise für amerikanisches Weizenmehl stiegen auf 1,05, für inländisches auf 90—92 Groschen pro Kilogramm. Der Markt ist versorgt. Geschäftsabschlüsse erfolgen nur gegen Bargeld.

Der Preis für Boryslawer Naphtha zeigt steigende Tendenz und beträgt gegenwärtig 175—177 Dollar je Waggon.

Danziger Produktenbericht vom 6. Mai. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 14,00—14,25, Weizen geringer —,—, Roggen 9,30, Futtergerste 8,375—8,75, Gerste 8,75 bis 9,00, Hafer 9,00—9,50, do. gelber —, kleine Erbsen —, Viktoriaerbsen —, grüne Erbsen —, Roggenkleie —, Weizenkleie grobe 7,25—7,50, do. feine —, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 6. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 292—295, Lieferung Mai 303, Juli 292,50—293, Septb. 261—163, Tendenz fester. Roggen märk. 173—179, Mai 193—194, Juli 200—200,50—200, Septb. 200,50—201, etwas fester. Sommergerste 193—207. Winter- und Futtergerste 172—188, still. [illegible] märk. 191—201, stetig.

Weizenmehl für 100 kg 36,75—39,50, stetig. Roggenmehl 25—26,50. Weizenkleie 11,00—11,20, still. Roggenkleie 11,75—12,00.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 29—39, kl. Speiseerbsen 26,00—28,00, Futtererbsen 22—26, Peluschken 22,00—25,00, Ackerbohnen 22,00—24,00, Wicken 28—30, blaue Lupinen 11,75—12,75, gelbe Lupinen 14,00—15,00, Serradella, 1924er 24—28, neue 36,00—40,00, Rapskuchen 13,75—14,00, Leinkuchen 18,00 bis 18,50, Trockenschnitzel prompt 9,80—10,20, Sojaschrot 18,75—19,25, Kartoffelflocken 15,40—15,90.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 6. Mai. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 63,50—64,50, Remalted Plattenzink 58,50—59,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,30—1,40, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 91,00—92,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 7. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 356 Rinder 885 Schweine, 490 Kälber, 198 Schafe, zusammen 1929 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. ———, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 114——, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 102—104, mäßig genährte junge, gut genährte ältere ———. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert ———, vollfleischige jüngere 110——, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100——. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht ———, vollfl., ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 116——, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 106——, mäßig genährte Kühe und Färsen 90——, schlecht genährte Kühe und Färsen 80—82.

Kälber: beste, gemästete Kälber ———, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 116—120, wen. gemäst. Kälber u. gute Säuger 108—110, minderwertige Säuger 96—100.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 84——, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 76——, mäßig genährte Hammel und Schafe ———.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 216——, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 208——, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 200——, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 190—192, Sauen und späte Kastrate 180—200.

Marktverlauf: sehr lebhaft. Wegen des Feiertags am 3. Mai war der Vormittagmarkt schwach belebt. Auf dem heutigen Markt herrschte lebhafte Nachfrage.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 85.

Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie meine Qualitäts-Instrumente. Preise konkurrenzlos 990

Pianos Piano-Centrale, Bydgoszcz, ul. Pomorska 10. Tel. 1738 **Pianos**

Landwirte!

Hackmesser aller Systeme

fertigt an 5592

Tel. 362 **F. B. KORTH** Tel. 362

gegr. 1892. **Masch.-Fabrik, Bydgoszcz,** ul. Kordeckiego 7/10

Wir bitten genau auf unsere Adresse zu achten.

Einbruchsichere Schlösser

Yale — Hahn

Ruberoid-Bedachung

Transportable Kachelöfen

Fabriköfen. 5579

M. Rautenberg & Ska

Bydgoszcz

Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Reichsgetreideprober

Wächter-Kontrolluhren.

Laboratoriums - Bedarf

Analysen- und Goldwagen

Personenwagen

Tafelwagen — Gewichte

Physikalische Apparate.

!Spottbillige Preise!

Kinder-Anzüge,	waschecht	2.50
Kinder-Anzüge,	Kieler Form, blau Cheviot	10.50
Burschen-Anzüge,	sehr prakt., „Karo"	12.—
Burschen-Anzüge,	blau u. braun „Sport"	28.—
Konfirmations-Anzüge,	blau u. schwarz	18.50
Herren-Anzüge,	sehr praktisch, „Karo" .	18.—
Herren-Anzüge,	moderne braune Streifen	35.—
Herren-Anzüge,	blau, „Boston"	48.—
Herren-Anzüge,	blau, „Kammgarn" . .	65.—
Herren-Anzüge,	Sportfasson, „Gabardin"	75.—
Herren-Paletots,	str. mod. Fass., „Gab."	65.—
Herren-Paletots,	sehr prakt., „Engl.Char."	22.—
Gummi-Mäntel,	große Auswahl	29.—
Gummi-Mäntel,	reine Wolle, „Wienna" .	65.—
Gummi-Joppen	für Chauffeure und Sport	45.—
Leder-Joppen	für Chauffeure	75.—
Herren-Hosen	mit Umschlag, mod. gestr.	6.50
Herren-Hosen	für Cutaway, solide Ausführ.	13.—
Herren-Hosen	ca. 600 Paar a. Lag. „Schlager"	1.50
Arbeits-Blusen,	dauerhaftes Zeug . . .	3.—
Cutaway u. Weste,	sehr elegante Verarb.	42.—
Damen-Mäntel,	sehr praktisch, „Sport" .	12.—
Damen-Mäntel,	eleg. Verarbeitung, „Tuch"	38.—
Damen-Mäntel,	Glockenform, Seide gefütt.	21.—
Damen-Mäntel,	Gabardin u. Rips, Modelle	68.—
Damen-Hemden,	gut und einfach . . .	2.40
Untertaillen,	„Stickerei"	1.85
Unterröcke,	„Stickereistoff"	5.50
Herren-Hemden,	„Oxford", gestreift . .	3.—
Herren-Unterbeinkleider,	„Oxf", gestr.	2.70
Damen-Schlüpfer,	mod. Fass., versch. Farb.	1.25
Herren-Mützen,	moderne Fasson . . .	0.95

Postbestellungen werden reell und korrekt ausgeführt!!!

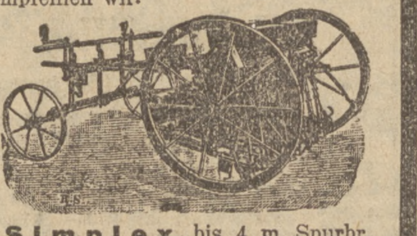
POLCZESTER

Telefon Nr. 976 **BYDGOSZCZ** St. Rynek 16/17

5537

Zur Frühjahrsbestellung

empfehlen wir:



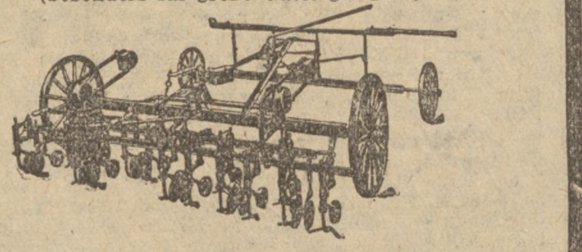
Drill-maschinen

Ventzki

$1^1/_4$ bis 3 m Spurbr.

Original Dehne's Simplex bis 4 m Spurbr.

(besonders für große Güter geeignet)



Universal-Hackmaschinen

Original Hey's Pflanzenhilfe, D. R. P.

beste, tausendfach bewährte Maschine für alle Hackfrüchte und Bodenverhältnisse.

Original Dehne Hackmaschinen,

Einfache Rübenhackmaschinen.

Verlangen Sie sofort Offerte von 5582

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie

preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herren-zimmer, Schlafzimmer

Vorplatz-Möbel und Küchen.

bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::

5578 ulica Grunwaldzka Nr. 101.

Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung.

Bad Salzbrunn

in Schlesien

Bad Salzbrunn

Katarrhe · Asthma

Nieren · Gicht · Zucker

Prospekte durch die Badedirektion.

Größter Golfplatz Deutschlands

4086

Anmeldungen

zum 5600

polnischen Unterrichtskursus

erbet. in der Geschäfts-stelle, Elisabethstr. 4.

Kalk

Portland-Zement

Gips

Gebr. Schlieper

Bydgoszcz

Gdańska 99.

Telefon 306 und 361.

Rohrgewebe

Holzstabgewebe

Gipsplatten

Fliesen

Schamottesteine

Schlemmkreide

Hydrl. Graukalk

Nägel

Teer

Dachpappe

Dachsteine

Schindeln.

5593

Szubin, Erinerstr. 4

St. Izydorek

Prozeßvertreter

fr. Rechtsanwalts- und Notariats-B.-B.

empfängt vorm. 8—1,

5870 **nachm.** 3—6.

Gartenschläuche

Rasenprenger ▫ Strahlrohre

empfiehlt

Otto Wiese, Dworcowa 62

Telefon 459

5714

Garten-schläuche 5586

und Zubehör

Ferd. Ziegler & Co.

Dworcowa 95.

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf

von 5576

Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.

Andrzej Burzyński

daw. Richard Hinz,

Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.

Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.

Telefon 206.

Poln. Sprachunterricht erteile gründlich. Erfragen bei **Ittner,** Długa 47. 3497

Nähe Oberhemden, Damenwäsche und Wäsche jederArt sauber u. billig in u. auß. d. Hause. 3565

Jackowskiego 36, Hof III.

„Schurig"-Hackpflug

zu billigsten Preisen

sofort ab Lager lieferbar. 6002

ARTHUR LEMKE

Telefon 151. **GRUDZIĄDZ.** Telefon 151.

Buttermilch

prima Qualität

täglich frisch liefert

Schweizerhof

Sp. z o. o. 4901

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 5638

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13

Hauptkontor u. Gärtnerei **Sw. Trójca 15.**

Fernruf 48

„VESTA"

Feuer-Versicherung — **Diebstahl-Versicherung**

Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia w Poznaniu

versichert gegen Hagelschäden

auf sehr günstigen Bedingungen.

Konkurrenzlos niedrige Prämien.

Die **größte Hagelversicherungs-Gesellschaft in Polen zählt 28 000 Versicherte mit einer Versicherungssumme von 155 Millionen zł.** Günstiger Risiko-Ausgleich.

Die **Generaldirektion in Poznań, Sw. Marcin 61** schließt mit landwirtschaftlichen Vereinen nach besonderer Vereinbarung Vergünstigungsverträge ab. 4841

Die **Versicherungen** werden angenommen und die **Policen** ausgestellt in den **Abteilungen: in Bydgoszcz, Dworcowa 73, Grudziądz, 23-go stycznia 10, Katowice, 3-go Maja 36a, Kraków, Straszewskiego 28, Lublin, Krak. Przedmieście 39, Lwów, Długosza 1, Poznań, Fr. Ratajczaka 36, Warszawa, Mazowiecka 13, Wilno, Jagiellońska 8.**

Deutsche Handwerker tretet unserm Verbande bei.

Seid keine Eigenbrödler! Der Verband bietet seinen Mitgliedern außer der Uebersetzungsstelle, Steuerberatung u. Rechtsauskunft usw. durch seine angeschlossene Sterbekasse den größten Vorteil. Sie gewährt ihren Mitgliedern bei einer Beitragsleistung von 2 zl pro Vierteljahr jetzt ein Sterbekassengeld von 200 zł. Die Anmeldungen für den Verband nimmt die **Geschäftsstelle des Verbandes,** Pomorska 67, entgegen. 5445

Bin laufend Käufer für

Getreide u. Wolle

gegen prompte Kasse. 5580

Moritz Cohn, Bydgoszcz

Cieszkowskiego 19

Telefon 237 und 157

Special-Fachmann



Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei

Paul Havemann

Specialität: Automobilscheiben

Facettscheiben für Möbel

Neubelegen schadhaft. Spiegel

Lager fertiger Spiegelgläser

Królowej Jadwigi 6a

Telefon 1357. 5599

Noch ist es Zeit

zu bescheidenen Preisen zu kaufen:

Anzugstoffe

Sportstoffe

Mäntelstoffe

Paletotstoffe

Lodenstoffe

Joppenstoffe

Futterstoffe

Hosenstreifen

Otto Schreiter, Gdańska 164 (Ecke Parkowa)

das Spezialgeschäft der Qualitätswaren.

Verkauf im I. Stock. 5785

G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901.

Spezialhaus für sämtliche 4594

Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel.

Fabriklager in Stühlen.

Katalog auf Wunsch gratis und franko.



Pommerellen

Wie in Kamerun?

Wie in Kamerun, meint der „Dzien. Bydg.", sehe es in Gdingen aus. Und da muß man denn doch einige Worte sagen, gegen solche Übertreibungen.

Also zunächst ist Gdingen zu einem Teil ein Fischerdorf, wie es Kamerun bestimmt nicht kennt. Und zum anderen Teil ist es eben jene „jüngste Stadt Polens" mit den 30 langsam emporgewachsenen Villen, in dem seltsamen Stil, den ich polnisch-japanisch zu nennen immer geneigt bin. Sie sehen aus wie japanische Papierhäuschen, haben ein übergebautes Dach und jene zwei Säulen vor der Haustür, die den polnischen Häusern, hauptsächlich in der Karpathengegend, ihr Gepräge geben. Und um diese Villen wächst recht üppig Gras — von tropischer Blumenpracht also gar keine Rede! Gärten um Villen? — So etwas gibt es in Zoppot, und das will man um keinen Fall kopieren. Es soll eben typisch polnisch sein unser Seebad. Und das ist es schließlich auch. Wer aber Blumen vor seinem Fenster hat, den stempeln die zahlreich importierten Kaschuben aus Lemberg sofort zum Deutschen.

Und dann hat Gdingen einen Bahnhof, wie ihn sicher ganz Kamerun nicht kennt! Ein schönes Gebäude: ein Stock Haus und zwei Stock Dach. Also nicht nur schön, sondern auch noch praktisch.

Und dann der Hafen, der mit seinen mächtigen Anlagen, Kais, Speichern und Ladekränen sich weit ins Meer hinausschiebt — daß es so etwas in Kamerun gibt, glaube ich bezweifeln zu dürfen. Und außerdem hat Gdingen eine Reihe sehr schöner Hotels, teurer Pensionate, strenger Zollbeamter und wenig netter Dienstmädchen — also alles Dinge, die dem Ort eine Lieblichkeit verleihen, daß ich bezweifle, daß so etwas noch einmal existieren soll in der Welt.

Wie in Kamerun? — Der Vergleich paßt gar nicht.

---

8. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Der Weichselwasserstand** zeigt keine wesentliche Veränderung. *

□ **Der Freitag-Vieh- und Pferdemarkt** war mit Pferden reichlich beschickt. Erstklassiges Pferdematerial war nicht vorhanden. Einige hiesige und auswärtige Händler hatten zwar einige Koppeln gestellt. Es handelte sich aber nur in der Hauptsache um Gebrauchspferde. Man forderte zwar für bessere Tiere 800—900 Zloty. Man sah aber nicht, daß Verkäufe abgeschlossen wurden. Leichte, gute Wagenpferde waren überhaupt nicht vorhanden. In der Hauptsache wurden Gebrauchsferde im Preise von einigen hundert Zloty gehandelt. Angeboten wurden starke Tiere, die ohne Zaum gehandelt werden, die zu den niedrigsten Preisen gekauft wurden. Wie Sachverständige behaupten, geht das Angebot guter Arbeitspferde schwereren Schlages von Jahr zu Jahr zurück. Mit der Verdrängung der vielen Ansiedler ist auch die Zucht des schweren Pferdes stark zurückgegangen. Zigeunerfamilien waren mit ihren Wagen vorhanden und boten mit großem Wortreichtum ihre Pferde an. Rindermaterial war weniger vorhanden. Ein Händler kaufte eine Anzahl besserer Milchkühe zu Preisen von 400 bis 500 Zl. Auch schlechtere Milchkühe wurden mit 200 Zl. und darüber gehandelt. Die besten Geschäfte machte wohl auf dem Markte der Standgelderheber. Auch ein Nepper schien auf seine Kosten zu kommen, der mit drei Karten, die er zum Preise von je 20 Zl. an das Publikum abgab, Geschäfte machte. Da er seinen Standort öfter veränderte, konnten die Polizeibeamten nicht schnell hinter seine Schliche kommen. Man beobachtete diesen Geschäftsmann auf dem hiesigen Markt zum ersten Male. *

d. **Im städtischen Schlachthause** werden die Schlachtungen zum Export nach England fortgesetzt. *

e. **Die Arbeiten am neuen Schützenhause** sollten so gefördert werden, daß der Neubau bereits zu Pfingsten fertiggestellt sein würde. Man hat sich aber stark verrechnet. Zu dem Frontzaun sind die massiven Pfeiler bereits fertig, auch ein Teil der hölzernen Staketen ist hergestellt. Das Gebäude ist aber erst in den Wänden bis zur ersten Balkenlage aufgeführt. Es werden zum Mauerwerk hauptsächlich Kalksandsteine verwendet. Es werden noch verschiedene Monate vergehen, ehe der Neubau benutzt werden kann. *

—* **Die Kriminalpolizei** fordert sämtliche Personen, welche durch Diskontowechsel der „Bank Polski Handlowy w Toruniu" geschädigt worden sind, auf, ihre Ansprüche unverzüglich im Bureau, Altstädt. Markt 10, anzumelden. * *

d. **Die Autobusse** hatten ihre Haltestelle bis dahin in der Mühlenstraße. Neuerdings stehen sie an der Bedürfnisanstalt auf dem Getreidemarkt. *

e. **Für die Obstbaumblüte** dürfte der jetzige Witterungsrückschlag verhängnisvoll werden. Am Freitag morgen lag eine dichte Reifschicht auf den Dächern und Wiesen. Zur Eisbildung ist es zwar noch nicht gekommen. Zartere Pflanzen dürften aber doch bereits Schaden genommen haben. Trotz der Temperatursenkung ist die Nachtigall im Stadtpark eingetroffen und läßt dort ihre Weisen erschallen. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Der Starost Adam von Czarliński**, welcher seit der Übernahme Starost des Kreises Thorn war, verließ am 6. Mai endgültig unsere Stadt, um das Amt des Starosten in Graudenz zu übernehmen. Beim Fortgange erließ v. Cz. einen herzlichen Abschiedsaufruf, in welchem er der Landbevölkerung für das entgegengebrachte Vertrauen dankt und bittet, dasselbe auch auf seinen Nachfolger zu übertragen. * *

t **Die Abschluß-Reifeprüfung** bei der deutschen Abteilung des hiesigen staatlichen Gymnasiums findet dieses Jahr früher als sonst, und zwar bereits am Mittwoch, 9. Juni, statt. Mit den schriftlichen Prüfungen wurde schon begonnen. * *

—dt **Das Arbeitslosen-Fürsorgekomitee** mit dem Stadtpräsidenten an der Spitze richtet an die Bevölkerung die Bitte, auch weiterhin für den Monat Mai Zuschüsse zur Unterstützung der Arbeitslosen zu gewähren. Bekanntlich wurde bei der Gründung des Komitees gesagt, daß höchstens bis April Unterstützungen zu gewähren sein würden, da nach dieser Zeit schon alle Arbeitslosen Arbeit hätten. Leider sind weitere Unterstützungen und Gaben jeglicher Art, ob in Geld, alter Kleidung und Naturalien dringend nötig. * a

⧧ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt war sehr gut beschickt und besucht. Man notierte folgende Preise: Butter 2.30—2.50, Eier 1.60—1.70, Sahne 2.00, Spargel 1—1.50, Gurken 1—2.00, Spinat 30, Rhabarber 15—20, Morcheln 10, Kartoffeln 2—2.50, Zitronen 15—25, Apfelsinen 40—60, Salat 5—30, Mohrrüben 15—20, Rote Rüben 10, Pasternak 25, Zwiebeln 50—60, Kohlrabi 3 Stück 40, Sauerampfer 10. * *

t **An den Markttagen** sieht man in den belebten Straßen der Stadt einspännige Landfuhrwerke jetzt wieder mehr auftauchen, die anstatt der vorgeschriebenen Gabeldeichsel nur eine einfache Stangendeichsel haben. Da Kutscher und Pferd hierbei nicht die Gewalt über den Wagen haben, den eine Gabeldeichsel bietet, kann es bei dem herrschenden Auto- und Fuhrwerksverkehr leicht zu Verkehrsunfällen kommen, wie es auch früher öfter der Fall war. Es sei daher daran erinnert, daß laut polizeilicher Vorschrift Einspänner stets nur mit Gabeldeichsel zu fahren sind und daß sich andernfalls die Fuhrwerksbesitzer strafbar machen. Auch haben sie für alle Schäden aufzukommen, die infolge ihrer Fahrlässigkeit entstehen. * *

—* **Bestrafter Diebstahl.** Der 25jährige Arbeiter Szefer stahl aus einem Eisenbahnwagen Schnaps und wurde dafür zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. * *

—dt **Aus dem Landkreise Thorn**, 7. Mai. Die Beitragssteuer für die Pommerellische Landwirtschaftskammer wird demnächst erhoben werden. Der jeweilige Grundreinertrag in Talern wird mit 10 gr multipliziert, wodurch man die zu entrichtende Steuersumme erhält. — Auf vielseitigen Wunsch wird die Allgemeine Landkrankenkasse in Dörfern und Gutsgemeinden des Landkreises Hausapotheken mit den nötigsten Medikamenten einrichten, um sofort an Ort und Stelle im Falle des Bedarfs den Mitgliedern die Medizin verabfolgen zu können. Über die Unterbringung dieser Hausapotheken bestimmen die zuständigen Gemeindevorsteher.

—dt. **Culmsee** (Chełmża), 7. Mai. Eine Schaufensterscheibe zertrümmert. Einen Zeitvertreib

machten sich mehrere Schulburschen dadurch, indem sie sich auf dem Marktplatz gegenseitig mit Steinen bewarfen, wobei ein handgroßer Stein in das große Schaufenster des Kaufhauses Chrzanowski traf und die Scheibe zertrümmerte. Der Kaufmann erleidet einen Schaden von über 1000 zł, welchen wohl die Eltern der Knaben werden zu tragen haben.

h **Gorzno** (Górzno), 7. Mai. Unbekannte Diebe stahlen in der Nacht zum 26. April dem Gastwirt Murawski in Bartniczka ein Fahrrad und eine Taschenuhr. — Einen Holztermin hält die staatliche Oberförsterei Rada am Mittwoch, 12. d. M., 9 Uhr vormittags, im Murawskischen Lokale in Bartniczka ab. Zum Verkauf gelangen etwa 100 Festmeter Kiefernbauholz 1.—4. Klasse, 300 Raummeter Kloben, 100 Raummeter Stubben und 100 Raummeter Zweige.

* **Hohenkirch** (Książki), 3. Mai. Glockenweihe. Am Sonntag, 2. Mai, ging der evangelischen Kirchengemeinde Hohenkirch ein langgehegter sehnlicher Wunsch in Erfüllung. Sie hatte in Kriegszeiten, wie die meisten andern Gemeinden auch, ihre größere Bronzeglocke abgeben und sich seitdem mit dem Klang einer kleinen Glocke begnügen müssen. Nun aber waren durch freiwillige Sammlung die Mittel zur Wiederbeschaffung einer großen Glocke aufgebracht, die Glocke gegossen, alle Schwierigkeiten glücklich beseitigt, und am 2. Mai konnte sie feierlich geweiht und in den Dienst Gottes und der Gemeinde gestellt werden. Die Kirche war bis zum letzten Platz gefüllt, wohl über 1000 Andächtige waren aus der Gemeinde selbst und der Nachbarschaft erschienen. Gemeinde und Chöre, Orgel und Posaunen stimmten Gottes Lob an. Nach der Eingangsliturgie, die Pfarrer Weyrich-Briesen hielt, und dem Vortrag ausgewählter Stücke aus Schillers Glocke deutete Superintendentur-Verweser Pfarrer Beniken-Villisaß in der Weiherede über das Prophetenwort „Land, Land, Land, höre des Herrn Wort" den Ruf der Glocken als Mahnung, Gottes Wort zu hören in Glauben und Gehorsam, entsprechend den Inschriften der alten Glocke „Ein feste Burg ist unser Gott", in der neuen „Wer den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit". Nach Weihegebet und Weihespruch lauschte die Gemeinde in feierlicher Stille dem zum ersten Male erschallenden Klang der neuen Glocke und dann des vollen Geläuts. Nach einem deklamatorischen Zwiegespräch über die Bedeutung des Geläuts berichtete Pfarrer Walter-Hohenkirch einiges aus der Geschichte des Kirchengebäudes und seiner Glocken und mahnte zu willigem Hören auf ihren Ruf. Als die Gemeinde nach Gebet, Segen und Gesang das Gotteshaus verließ, blieben viele noch davor stehen, um sich noch länger an dem wohllautenden Zusammenklang der alten Bronze- und der neuen Stahlglocke zu erfreuen, beseelt von dem Gefühl des Dankes, daß alle Wünsche erfüllt und alle Befürchtungen zunichte geworden sind. B.

Freie Stadt Danzig.

* **Zoppot**, 8. Mai. Nennungen für die Pferderennen am Pfingstmontag. Die Nennungen sind wiederum recht günstig ausgefallen, insgesamt 79 Nennungen, die sich ziemlich gleichmäßig auf die 6 Rennen des Tages verteilen. Außer den bereits am 2. Mai gelaufenen Perden, unter denen sich die Ställe von Mitzlaff und Hilgendorff wiederum befinden werden, treten eine Reihe neuer Pferde in Erscheinung, und zwar aus der hiesigen Trainingszentrale Graf Ernst Solms Zigarette, Hans Dampf und Alexis, Trainer Rehbergs Ninive und Zaporozec, Stall Hochwassers Lyra, Banane, Brausewind, ferner für das Verlosungsrennen Helena und Adjutant von verschiedenen Besitzern. Von auswärtigen Ställen haben aus Königsberg genannt: Stall v. Gramatzki, die Pferde Hildtrud, Morosa, Nanon, Patronin, Priesterin; Trainer Kerpen: Waisenknabe, Kinderfreund, Alpenveilchen, Napoleon, Chignon. Aus Pommern Graf Emich Solms: die drei Pferde Carmen, Lebenskrone, Amor. Besonderes Interesse dürfte am Pfingstmontag das Verlosungs-Jagdrennen erwecken, in welchem das siegende Pferd unter die Zuschauer verlost wird. (Los 0.50 G.) Dem Gewinner steht es frei, sich für das Pferd oder die Prämie von 600 G. zu entscheiden.

Ueber den Stand der staatlichen Bergbauunternehmen in Polen

macht der Direktor des Gewerbedepartements beim Ministerium für Handel und Industrie, Swiętochowski, in der „Gaz. Por. Warsz." einige nähere Angaben, die zwar auf keinen so pessimistischen Ton gestimmt sind, wie diejenigen des Abg. und früheren Finanzministers Michalski, die wir vor einigen Wochen wiedergegeben haben, aber immerhin eine wertvolle Ergänzung zu diesen bilden.

Die staatlichen Salinen in Kleinpolen, die 60 Prozent der staatlichen Salzproduktion liefern, haben im Jahre 1925 an den Staat 1 632 000 Złoty abgeführt. Die durchschnittlichen Produktionskosten je Tonne gemahlenes Salz, die sich im Jahre 1912 für Wieliczka auf 42,9 Zł., für Bochnia auf 93,7 Zł. stellten, sind im Jahre 1925 auf 28,93 bzw. 40,95 Zł. zurückgegangen. Die Zahl der in den Salinen beschäftigten Ingenieure betrug am 1. Januar 1925 nur 35 Prozent der vor dem Kriege unter österreichischer Verwaltung beschäftigten Beamten und ist gegenwärtig auf 20 Prozent reduziert worden. Die Arbeitsproduktivität eines Arbeiters im Jahre 1925 belief sich laut den Angaben für 9 Monate auf ca. 150 Prozent der Produktivität im Jahre 1913. Die Produktionskosten der Salinen können eine weitere Senkung erfahren, wenn die Zahl der Arbeiter und Angestellten einer abermaligen Reduktion unterzogen und diejenigen Unternehmungen, deren Produktionskosten noch verhältnismäßig hoch sind, liquidiert werden.

Die staatlichen Kohlengruben in Schlesien werden von der polnisch-französischen Gesellschaft „Skarboferm" exploitiert. Unter direkter staatlicher Verwaltung steht die Grube „Brzeszcze" im Krakauer Becken, die wegen des geringen Kaloriengehaltes und der dünnen Kohlenschichten unter sehr ungünstigen natürlichen Bedingungen zu arbeiten hat. Die weit vorgeschrittene Mechanisierung und Modernisierung der technischen Einrichtungen haben es ermöglicht, bei der verhältnismäßig unbedeutenden Produktion von 330 000 Tonnen in den vergangenen Jahren ca. 4 Millionen Złoty für Investitionen auszuwerfen, wobei die Subvention des Staates sich nur auf 200 000 Złoty belief. Trotz der Krise im Kohlenbergbau weist die Bilanz für 1925 kein Defizit auf.

Die polnische staatliche Naphthaindustrie ist durch die „Polmin" vertreten. Dies Unternehmen war vor dem Kriege eine Benzinfabrik, die mit einem Aufwand von 10 Millionen Złoty in eine Raffinerie umgewandelt wurde. Ihre Produktionsfähigkeit beläuft sich auf 15—20 000 Waggons Endprodukte jährlich. Die Produktionsverhältnisse des Unternehmens sind nicht besonders günstig. Es besitzt keine Kapitalien, um Bohrarbeiten vorzunehmen, dagegen wurde ihm das Vorkaufsrecht für Bruttonaphtha zu Marktpreisen eingeräumt. Die Absatzverhältnisse haben sich nach dem Ausbruch des deutsch-polnischen Zollkrieges für die „Polmin" verschlechtert. Der Gewinn des Unternehmens belief sich im Jahre 1925 nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 649 000 Zł. und der Investitionen in Höhe von 280 000 Zł. auf 2 535 000 Zł. Allerdings kann nicht der ganze Betrag an den Fiskus abgeführt werden, da ein bedeutender Teil der Mittel des Unternehmens in Produktenvorräten und Außenständen gebunden ist.

Die sozialen Leistungen im polnischen Bergbau sind, soweit dies die „Polmin" und die Kohlengrube in Brzeszcze betrifft, normal, d. h. sie weichen nicht von den in der Privatindustrie bestehenden Normen ab. Viel höher sind sie dagegen im Salzbergbau, in dem die Arbeiter bereits nach zehn Dienstjahren pensionsberechtigt sind. Auf 2800 Arbeiter, die am 1. Januar d. J. registriert waren, entfallen 2670 Pensionsberechtigte, deren Witwen und Waisen Anspruch auf den Empfang einer Rente haben. Durch diese sozialen Lasten werden die Produktionskosten stark erhöht. In manchen Bergwerken, wie in Kosow, betrugen die sozialen Leistungen in den ersten drei Monaten dieses Jahres 88 Prozent der Arbeitslöhne und 23 Prozent der Produktionskosten. In der Privatindustrie, sowie in den posenschen Salinen sind solche sozialen Leistungen unbekannt.

Kleine Rundschau.

* **Ein Indianer Universitätsprofessor.** Die Amerikaner haben jetzt ihre Sensation, auf die sie seit dem Jahre 1776 warten, seitdem die Vereinigten Staaten ihre Unabhängigkeitserklärung durch Washington abgeben ließen: ein Indianer ist Universitätsprofessor geworden! Es ist der Häuptling der Siouxindianer im Dakota-Gebiet, mit Namen Brawe Hawk. Dieser brave Hawk wird an der Universität von Cheyenne lehren und zwar indianische Sittengeschichte und indianisches Volksleben. Wahrscheinlich haben die Amerikaner die Absicht, die Indianer als ihre Urväter anzuerkennen. Der brave Hawk hat sich übrigens verpflichtet, nichts zu verschweigen, was er weiß. Die Universität selbst, erfreut über ihre Originalität, hat erklärt, die Vorlesungen des „Tapferen Hackmessers", oder wie Brawe Hawk auf indianisch heißt, würden als Ausgangspunkt für die echt amerikanische Kunst, Musik und Literatur der Zukunft dienen. Wie gesagt, es wird nicht lange dauern, dann führt der brave Hawk den Toma-Hawk ein und ganz Amerika rennt braun angemalt und mit Adlerfedern bespickt durch die Gegend. Hei! wird sich da der sitzende Büffel, Sitting Bull, wie eine Turbine im Grabe herumdrehen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

M. R. 5. 1. Nach dem Gesetz vom 18. 3. 21 beträgt die Rente eines Ganzinvaliden 500 Mark monatlich; dazu kommt ein Zuschlag von 50 Prozent für Schwerbeschädigte. 2. Es gibt eine Reihe von Fällen, wo die Rente nicht aufgehoben, aber auf einige Zeit eingestellt wird; z. B. wenn das Einkommen des Invaliden, das der Besteuerung unterliegt, die Rente, die einem Ganzinvaliden zusteht, um das Doppelte übersteigt. (Art. 5 des Gef. vom 4. 8. 22, „Dz. Ust." Nr. 67, Pos. 608.) Der Zuschlag für Schwerverwundete unterliegt der zeitweiligen Suspendierung nur im Fall des Verlustes der polnischen Staatsangehörigkeit bis zu ihrer Wiedererlangung. Schon bei 45 Prozent Erwerbsunfähigkeit erhält der Invalide die Schwerbeschädigtenzulage. Die vorgesetzte Behörde der Izba Skarbowa ist der Finanzminister.

P. 1. Die Aufwertung erfolgt nach polnischem Recht auf 15 Prozent. Auch die Zinsen nach polnischem Recht. Die rückständigen Zinsen bis 1. 7. 24 (die für 1921 sind verjährt) werden zum Kapital geschlagen und ebenso wie dieses auf 15 Prozent reduziert. Vom 1. 7. 24 sind die Zinsen direkt an den Berechtigten zahlbar. Der jetzige Eigentümer ist für Kapital und Zinsen, auch für die rückständigen, haftbar.

O. S. Graudenz. Zeugen sind nicht nötig; wenn das Testament sonst der vorgeschriebenen Form genügt, ist es gültig. Das Testament muß Ort und Tag, an dem es errichtet ist, enthalten und die Unterschrift muß zu allerletzt stehen. Ihr Schwager kann das Schriftstück in Verwahrung nehmen.

J. B. 2. Sie müssen sich in dieser Sache schon an einen Tierarzt wenden; wir wissen in der Tierarzneikunde nicht Bescheid und können Ihnen Ratschläge, die wir nicht verantworten könnten, nicht erteilen.

P. T. 5555. Die Berechnung scheint im großen und ganzen richtig zu sein; nur sind die Zinsen für 1921 zu streichen, da sie verjährt sind. Wenn Sie vom 1. 7. 24 höhere Zinsen als die bei Entstehung der Forderung vereinbarten beanspruchen, müssen Sie sich vorher mit dem Schuldner verständigen oder gerichtliche Entscheidung nachsuchen. Die Gerichte urteilen in der Zinsenfrage nicht einheitlich; zum Teil wird der Standpunkt vertreten, daß keine höheren Zinsen beansprucht werden können, als die ursprünglich vereinbarten. Der jetzige Eigentümer ist, wenn er nicht gleichzeitig persönlicher Schuldner ist, nur für die Hypothek haftbar, die nur mit 18¾ Prozent aufgewertet werden kann, und zahlt natürlich auch nur von der so aufgewerteten Summe die Zinsen. Für die persönliche Schuld und die Zinsen dafür hat der persönliche Schuldner einzustehen. Die seit 1. 7. 24 rückständigen Zinsen sind sofort fällig, das Kapital muß aber vorher ordnungsmäßig gekündigt werden. Auch in diesem Punkte ist die Gerichtspraxis nicht einheitlich; verschiedentlich wird dem Schuldner von Restkaufgeld wie dem Schuldner von Darlehnshypotheken ein Moratorium bis 1. 1. 27 resp. 1. 1. 28 zuerkannt. Einen Ausgleich für den Kursrückgang des Złoty können Sie nicht fordern.

H. F. Mittwalde. Wenn Sie die Freijahre bezahlt haben, dann ist die Sache definitiv erledigt. Ob der Käufer das Geld von Ihnen zurückfordern kann, hängt von dem mit ihm geschlossenen Vertrage ab.

„Sowjetrubel". 1. Wir halten weitere Bemühungen in der Alimentationsfrage für aussichtslos. 2. Wegen des russischen Passes ist nichts anderes möglich, als sich in Geduld fassen; da gibt es keine Instanz, an die man sich mit einer Beschwerde wenden könnte.

M. 73. Torun-Mokre. Leider sind wir über diese Fragen nicht unterrichtet.

„Grudziądz". Aufwertung etwa 60 Prozent. Die Schuld muß erst ordnungsmäßig gekündigt werden; eine Klage würde ohne weiteres gerichtlich abgewiesen werden.

Karl St. in Schubin. Die Schuld hatte einen Wert von 4762 Zł. Aufwertung 15 Prozent = 714,30 Zł., die zu zahlen sind.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 105.

Bromberg, Sonntag den 9. Mai 1926.

Deutsche Bühne in Bromberg.

Spielzeit 1925/26.

Beginn 10. November 1925 — Schluß 3. Mai 1926.

Am 3. Mai 1926 hat unsere Deutsche Bühne mit der Aufführung „Stöpsel", dem bekannten Berliner Schwank, die Spielzeit 1925/26 beschlossen, die sechste Spielzeit seit Bestehen der Bühne überhaupt, und ist damit in die Ferien gegangen, um auszuruhen von der halbjährigen Arbeit, Kräfte zu sammeln und die neue Spielzeit vorzubereiten. Früher als sonst hat sie ihre Pforten geschlossen, denn in früheren Spielzeiten führte die Arbeit über den ganzen Mai, meist noch bis in die Mitte des Juni hinein. Aber es war diesmal schon vorher beschlossene Sache, die Spielzeit zu verkürzen, weil schon die letzte den Beweis dafür erbracht hatte, daß eine lang ausgedehnte Spielzeit das finanzielle Risiko der Bühne unnötig verschärft, zumal mit der zunehmenden Länge des Tages, mit der ersten warmen Frühlingsluft die Theaterfreudigkeit des Publikums merklich abnimmt und die Aufführungen kaum noch die eigenen Kosten tragen können. Wiederholt ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, welche Gefahren diese Lauheit und Theaterunlust unseres Publikums für die Erhaltung der Bühne mit sich bringen. Immer von neuem muß der Gedanke allen denen, die die Erhaltung unseres Deutschtums so gern mit Worten predigen, ohne mit Taten dafür einzustehen, eingehämmert, fest eingehämmert werden, daß sie alle ja mit ihm stehen oder fallen, daß nur durch Opfer und kräftige Bejahung der Tat sich erhalten lassen wird, was man gern erhalten möchte. Wenn die Bühne am 3. Mai 1926 mit der 61. Aufführung ihre 6. Spielzeit geschlossen hat, ist sie zweifellos nicht ohne schweren, inneren Kampf von ihrem stolzen, stets erstrebten und erreichten Ziel von 100 Aufführungen im Spieljahr abgegangen; sie mußte sich leider dem Zwange beugen, der ihr angetan wurde durch Theatermüdigkeit des Publikums, ohne selbst doch müde werden zu dürfen, und hat das, was sie an innerer Kraft so gern für weitere Aufführungen bereitgestellt hatte, in den Dienst einer verkürzten Spielzeit gestellt und in ihr Höhepunkte geschaffen, die ihr besonderes Verdienst dieser sechsten Spielzeit darstellen.

Erhaben, glanzvoll, nachhaltig, ein inneres wie äußeres Jubiläum ringender Kraft nach Vollendung und Aufwärtsstreben war die Eröffnung der sechsten Spielzeit zu Schillers Geburtstag am 10. November 1925 mit dessen reifstem Werke: „Wilhelm Tell". Äußerlich das fünfjährige Jubiläum der Bühne, innerlich aber eine starke Talentprobe der durch die fünf Jahre Bühnendienst gereiften Künstlerschar, die sich vor einer treuen Theatergemeinde einer freiwilligen Prüfung nicht mehr der Dilettantenkunst, sondern ihrer Eigenkunst unterzogen hatte. Und die Prüfung ward bestanden. Sechsmal konnte unter der Spielleitung des Bühnenleiters Direktor Dr. Hans Titze das Werk über die Bretter getragen werden, von Herz zu Herzen gewaltig, nachhaltig, tiefschürfend zu sprechen. Zu zweit sollte sofort die heitere Muse in ihre Rechte treten. Impekovens und Reimanns neuester Schwank: „Der Igel" schloß sich als zweite Einstudierung unter Erich Uthkes Spielleitung an. Bühnenleitung wie Publikum hatten sich wohl mehr davon versprochen. Trotz einer ausgezeichneten Erstaufführung wollte das Stück nicht genügend Leben hergeben und verschwand nach vier Aufführungen vom Spielplan, um der dramatischen Ballade Fritz von Zwehls: „Godiva" Platz zu machen. Das Stück war manchem Bromberger noch von der Aufführung im Stadttheater her bekannt. Wenn es die Bühnenleitung trotzdem wieder auf den Spielplan setzte, wiewohl kein Zweifel darüber bestehen konnte, daß es weder ein Kassen- noch ein Zugstück werden würde, so lag hier vornehmlich der Wunsch zutage, das Publikum mit einem literarisch bemerkenswerten Werke bekannt zu machen. Hat die Bühne uns doch durch diese Aufführungen, es waren drei, unter Willi Damaschkes Spielleitung gezeigt, daß sie auch Werken der Wesensart, wo sprachliche Schönheiten und gedankliche Tiefen ihrer Belebung harren, gewachsen ist. So war inzwischen die Weihnachtszeit herangekommen und es galt wieder wie in früheren Jahren, jung und alt das Weihnachtsgeschenk zu überreichen. Da gab es dann für alle eine große Überraschung. Von der Wahl eines altbekannten Kinder- und Volksmärchens ward zugunsten eines neuartigen Märchenspieles abgesehen, und die Wahl von Gerdt von Bassewitz' Märchenspiel: „Peterchens Mondfahrt" dürfte Publikum wie Bühne nicht gereut haben. Karl Kretschmers erstes Meisterstück an Spielleitung hat diesem neuartigen Weihnachtsmärchen vollste Lebenszüge verliehen, und dreizehnmal durften Peterchen und Annaliese mit ihrem Maikäfer zum Monde fliegen, um auf dieser Fahrt die merkwürdigsten Dinge zu erleben und zum Schlusse ihrem geliebten Maikäfer das sechste Beinchen zu bringen. Es war ein schöner Traum, den um die Weihnachtszeit so viele Kinder mitträumen durften. Die nächste Einstudierung trug erneut der heiteren Muse Rechnung, Hans Sturms und Moritz Färbers „Extemporale" war gewählt worden, eine wirklich bewährte Hausmannskost die mit Behagen verzehrt wurde, sechsmal gespielt unter Erich Uthkes Spielleitung. Danach gab es eine Operettenneuheit, „Marietta" von Robert Bodanzky und Bruno Hardt-Warden, Gesangstexte von Willi Kollo, Musik von Walter Kollo. Kurt von Zawadzky zeichnete erstmalig für die Aufführung verantwortlich, während Dir. Wilhelm v. Winterfeld in bewährter und umsichtiger Weise sein großes Orchester meisterte. Zehnmal ist diese Operette gespielt worden, immer mit demselben durchschlagenden Erfolge, der durch die Namen Kollo, Vater und Sohn, verbürgt war. Abermals bringt danach die Bühne einen großen und schweren Klassiker. Goethes „Egmont" unter der Spielleitung Adalbert Behnkes bezeichnete wiederum einen literarischen und künstlerischen Höhepunkt neben „Tell" und „Godiva". Einstudierungen von Klassikern erfordern einen großen Apparat, erfordern viele Proben mit ernstem Studium und werden zumeist wenig gelohnt. Aber die sorgsame Einstudierung hat dem Publikum doch sechs Aufführungen abgerungen, die der Bühne zur Ehre, den Spielenden zur inneren Freude und Lohne verbucht sein sollen. Die Egmontaufführung war verknüpft mit Beethovenscher Musik zum „Egmont", die im Vortrage mit Wilhelm von Winterfelds Leitung dem Ganzen eine besondere Feststimmung verlieh. Einmal im hochwertigen literarischen Fahrwasser, ließ sich die Bühnenleitung das dritte der besten deutschen Lustspiele nicht entgehen. Hatte sie früher Lessings „Minna von Barnhelm" und Kleists „Der zerbrochene Krug" gespielt, so mußte folgerichtig geschlossen werden, daß auch das letzte einmal verwirklicht werden würde. So kam dann nach „Egmont" unter Dir. Walther Schnuras Spielleitung das geniale Stück der Selbstironie eines genialen Journalisten, Gustav Freytags „Die Journalisten" zur Aufführung. Es war ein flottes Zusammenspiel fast sämtlicher männlicher Kräfte unserer Bühne, und der Rahmen der Biedermeierzeit verlieh der guten Aufführung eine besonders nachhaltige Stimmung. Auch dieses Werk konnte sechsmal gespielt werden, ein wahrer Genuß für jeden, der sich in verklungene Zeiten führen lassen wollte. Als neunte und letzte Einstudierung wurde der gerade frisch unter der Druckpresse hervorgezogene neue Berliner Schwank von Arnold und Bach, „Stöpsel", womit dem ersten Komiker unserer Bühne, Erich Uthke, eine Bombenrolle zugefallen war, gespielt. Die Wahl dieses Stückes hat nicht enttäuscht. Sechsmal wurde es unter Leitung Erich Uthkes gespielt, und immer wieder arbeitete das Enthusiasmometer unter starken Atmosphären im Zuschauerraum, denn der Schwank war zwerchfellerschütternd.

Ziehen wir den Schlußstrich und fassen zusammen:

Es wurden gespielt:

1. Tell	6 mal,
2. Igel	4 „
3. Godiva	3 „
4. Peterchens Mondfahrt	13 „
5. Extemporale	6 „
6. Marietta	10 „
7. Egmont	6 „
8. Journalisten	6 „
9. Stöpsel	7 „

9 Einstudierungen mit zusammen 61 Vorstellungen. Von diesen 61 Vorstellungen war eine Freivorstellung des Weihnachtsmärchens für arme Kinder, eine weitere (Extemporale) eine Vorstellung zugunsten der Arbeitslosen. Wenn auch die Zahl 100 in dieser Spielzeit nicht erreicht wurde, was diesmal in Ansehung des Sinkens der Besuchsziffer (die 61 Aufführungen waren besucht von 17 085 Zuschauern, somit jede einzelne Vorstellung von 280 Zuschauern) nicht vorgesehen war, so hat die Bühne gerade diesmal mit der Wahl ihres Repertoires Höhepunkte in literarischer und künstlerischer Beziehung aufzuweisen, die so zahlreich nicht immer vorhanden waren. Und darum sei der tapferen Spielgemeinde, ihren Regisseuren und ihrem Leiter wärmster Dank für alle ihre Opfer ausgesprochen. Die Ferienruhe hat sie sich wohl verdient, und wie wir sie kennen, wird sie nicht rosten, sondern in Muße das Werkzeug rüsten zur Tat der siebenten Spielzeit.

Wie wir noch erfahren, wollen sich im Sommer einzelne Mitglieder endgültig von der Bühne verabschieden. So dürfte uns der Sommer doch noch einige Benefizvorstellungen schenken, womit die Mitglieder unter sich ihren scheidenden Mitarbeitern danken. Als erstes soll aus solchem Anlaß das epochemachende Werk, das die Bühnen der ganzen Welt erobert hat, Bernard Shaws „Heilige Johanna" in Bälde zur Aufführung gelangen. Auch ist allmonatlich ein Danziger Gastspiel vorgesehen, deren erstes, Wilhelm von Scholz: „Die gläserne Frau", ein mysteriöses Drama, bereits am kommenden Dienstag gespielt werden wird. Wir hoffen aufs bestimmteste, daß zahlreicher Besuch die Bühnenleitung in ihren Bemühungen stützen wird, damit sich deutsche Bühnenkunst und fortgesetzter Mut zur Erhaltung der Bühne nicht brechen mögen an der Weigerung des Besuches.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Mai.

Presseprozeß.

Die Redakteure Wladimir Kosłowski, Aleksander Błażejowski und Konrad Fiedler sind der Beleidigung durch die Presse beschuldigt, und hatten sich am gestrigen Tage vor der Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Alle drei Angeklagte sind Redakteure der „Gazeta Bydgoska"; der erste zeichnete als verantwortlicher Redakteur. Am 23. und 25. Januar 1923 wurden in der „Gazeta Bydgoska" zwei offene Briefe veröffentlicht, deren Inhalt sich gegen den General Sikorski richtete. Letzterer fühlte sich durch diese Veröffentlichungen beleidigt und stellte bei der hiesigen Staatsanwaltschaft Strafantrag. Es waren in dieser Angelegenheit auch schon bereits mehrere Verhandlungstermine angesetzt, die aber sämtlich wegen Nichterscheinens des zweiten Angeklagten B. vertagt werden mußten. In der gestrigen Verhandlung verneinten die Angeklagten ihre Schuld und wiesen nach, daß die beiden inkriminierten Veröffentlichungen bereits vorher in einem Buche des Autors Nowaczynski erschienen waren, demnach kann es sich hier nur um einen teilweisen Abdruck handeln. Der Staatsanwalt will diese Argumente aber nicht gelten lassen und hebt hervor, daß die Angeklagten durch die Veröffentlichung den Ministerpräsidenten Sikorski schwer beleidigten, indem diesem Ehrenlosigkeit und Schande vorgeworfen, und er sogar ein Schädling des polnischen Staates genannt wurde. Die Angeklagten bleiben verantwortlich, weil sie die betreffenden offenen Briefe veröffentlichten, die bereits vorher beanstandet worden sind. Es handelt sich hier um schändliche Vorwürfe, die die Leser der Zeitung als rechtmäßig annehmen könnten. Im übrigen sprach das Offiziers-Ehrengericht den General Sikorski von den ihm gemachten Vorwürfen frei. Mit dem Hinweis darauf, daß hier noch keine bolschewistischen Zustände herrschten, beantragt der Staatsanwalt die Schuldigsprechung sämtlicher Angeklagten unter Zudiktierung folgender Strafen: Kosłowski und Błażejowski je drei Monate, Fiedler zwei Monate Gefängnis. Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Nikolay, plädiert für Freisprechung sämtlicher Angeklagten; da wir hier Pressefreiheit haben, stehe jedem Bürger das Recht zu, in derselben Zeitung, die die Beschuldigungen erhebt, seine Erwiderungen auf die Beschuldigungen zu veröffentlichen. Im übrigen seien die Artikel bereits vor drei Jahren veröffentlicht worden; der § 23 des Pressegesetzes sehe aber vor, daß innerhalb sechs Monaten nach Veröffentlichung der Strafantrag gestellt werden muß, andernfalls Verjährung eintritt, was hier in diesem Falle vorliege, und schon deshalb auf Freispruch erkannt werden müßte. Außerdem könne niemals ein Redakteur für Artikel anderer Verfasser verantwortlich gemacht werden. Der ganze Zweck der Veröffentlichungen war nicht der, General Sikorski in Unehre zu bringen, sondern politischer Kampf. — Nach langer Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: Błażejowski und Fiedler werden wegen Verjährung freigesprochen; Kosłowski, weil er verantwortlich zeichnete, wird zu einer Geldstrafe von 100 zł oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt; außerdem muß er die Kosten des Verfahrens tragen. Die strafbare Handlung fällt unter die Amnestie. ln.

---

§ **Wohnungslose bieten Wohnungen an!** Der Wunsch nach Wohnungen muß bei Obdachlosen so laut werden, daß sie sich allmählich einreden, eine Wohnung zu besitzen — und nun beginnt das Strafbare — sie bieten ihre Luftschlösser an und lassen sich dafür auch noch Anzahlungen machen. So verhaftete die Polizei die beiden Obdachlosen Bronisław Piernik und Stanisław Piatr wegen Wohnungsschwindeleien. Sie hatten sich Anzahlungen machen lassen in Höhe von 250, 150, 250 und 50 zł. Da die Kriminalpolizei jedoch annimmt, daß die Beiden auch noch andere Betrügereien auf dem Gewissen haben, so werden alle Personen, die sich geschädigt wissen, gebeten, sich unverzüglich zu melden.

§ **Zu dem Raubüberfall auf den Schnellzug Warschau—Bromberg** erfahren wir von der hiesigen Kriminalpolizei, daß die Photographie der Leiche des jungen Mannes, die, wie bereits gemeldet, bei Thorn gefunden wurde, sich bei der genannten Polizei befindet. Personen, die Auskunft über die Person des Toten geben können, werden gebeten, sich zu melden. — Bekanntlich nimmt man an, daß es sich hier um einen der beiden Räuber handelt, die den Überfall auf den Zug versucht hatten.

ln. **Wegen Einbruchsdiebstahls** bzw. wegen Hehlerei standen folgende Personen vor der Strafkammer des Bezirksgerichts: Johann Wietrzykowski, Dachdeckermeister, Stanisław Rybak und Frau Władysława, Inhaber eines Kolonialwarengeschäfts, sämtlich aus Exin. Der erste Angeklagte stahl im Dezember v. J. bei dem Kaufmann Zieliński acht Säcke Getreide und hat das Diebesgut zu den Eheleuten R. gebracht. Die Frau Rybak wurde auch dabei ertappt, als sie eines Abends dem Dieb mit einem Licht leuchtete, damit er die Tür des Getreidespeichers öffnen konnte. Im ganzen wurden nicht weniger als 300 Zentner Getreide gestohlen! Der Staatsanwalt beantragt folgende Strafen: W. ein Jahr Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, Frau R. sechs und der Ehemann R. drei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete: W. vier Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust; Frau R. zwei Monate Gefängnis oder 900 Złoty Geldstrafe, außerdem die Gerichtskosten, R. wird freigesprochen. — Ebenfalls wegen größerer Getreidediebstähle erhalten die Arbeiter Anastasius und Franz Danielewski aus Zabortowo, Kreis Wirsitz, folgende Strafen: A. D. zwei Monate, die übrigen Angeklagten je eine Woche Gefängnis und Tragung der Kosten. — Der Arbeiter Andreas Loboda von hier kaufte von zwei minderjährigen Dieben verschiedene gestohlene Sachen, meistenteils Wäsche. Die Diebe sind deswegen auch bereits abgeurteilt worden; der Angeklagte ist nun der Hehlerei beschuldigt. Er bestreitet aber, davon gewußt zu haben, daß die Sachen aus Diebstählen herrührten, und versucht auch, den Wahrheitsbeweis seiner Behauptung zu erbringen. Dieser „Wahrheitsbeweis" artet aber zuweilen ins Humoristische aus, indem der Angeklagte unter anderem angiebt, er dachte, daß die beiden Diebe eine Wäschefabrik in Lodz hätten. Da es sich aber um gebrauchte Wäsche handelt, die in Privathäusern gestohlen wurde, kann man sich lebhaft vorstellen, was für einen Eindruck der Angeklagte mit seiner Annahme hervorrief. Der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten; das Urteil lautet auf Freisprechung.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute um 9.30 Uhr bei Brahemünde + 3,66, bei Thorn + 2,59 Meter.

§ **Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg** hielt am 5. Mai seine Monatsversammlung ab, die durch den Vorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Falkenthal, eröffnet wurde. Der Herr Vorsitzende sprach sein Bedauern über den schwachen Besuch aus, der um so unverständlicher bleibt, da die Frühjahrsbestellungen bereits beendet sind. Der Bezirksgeschäftsführer Retz'-Lissa berichtete sodann über die Erfahrungen des dortigen Milchviehkontrollvereins. Man beschloß darauf die Gründung eines solchen Vereins für Bromberg, dem sofort neun Güter und eine Gemeinde mit 500 Kühen beitraten. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Rittergutspächter Hinrichsen, Rittergutspächter Paulini, Rittergutspächter Neubert und Bezirksgeschäftsführer Stiller-Bromberg. Ferner wurde einstimmig beschlossen, sich an dem diesjährigen Reit- und Fahrtournier zu beteiligen. Das Gelände, auf dem das Tournier stattfinden soll, ist noch nicht bestimmt. In der allgemeinen Aussprache über den Saatenstand zeigte sich, daß Raps und Weizen schlecht überwintert haben, so daß teilweise umgepflügt werden mußte. Die Sommersaaten scheinen hingegen infolge der günstigen Witterung eine gute Entwickelung zu versprechen.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** zahlte man für Butter 2,60—2,80, für Eier 1,80, für Weißkäse 40, für Tilsiter 2,20 bis 2,40. Auf dem Gemüsemarkt waren alte Mohrrüben mit 30 zu haben; junge kosteten das Bund 70. Für Salat zahlte man 20—30, Radieschen 30, Spinat 40, Spargel 2, Rhabarber 30—40, Zwiebeln 50—60. Auf dem Geflügelmarkt brachten Hühner 3—6, Tauben 1,80. Gut beschickt war auch der Fleischmarkt. Schweinefleisch kostete 1,30—1,60, Rindfleisch 80—1, Kalbfleisch 90—1, Hammelfleisch 70—80, Kochwurst 80—1,20, Dauerwurst 1,40—1,80. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 1,80—2, Hechte 1,60—1,80, Schleie 1,80, Plötze 50, Bressen 1,20.

§ **Ein Reisekoffer** mit Galanteriewaren, der höchstwahrscheinlich von einem Diebstahl herrührt, befindet sich auf der Bahnhofspolizei und kann dort durch den rechtmäßigen Besitzer abgeholt werden.

§ **Ein lohnendes „Hand"werk** trieben die 21jährige Stefanja Wanat, Neuhöferstraße 36, und die 19jährige Bronislawa Rewolińska, Neuhöferstraße 10. Sie suchten Herrenbekanntschaft — um diese dann zu bestehlen. So erleichterten sie kürzlich einen Herrn um seine goldene Uhr und 400 Złoty in bar. Ihre Verhaftung ist erfolgt.

§ **Eine freche Diebin** konnte in der Person der Janina Stark verhaftet werden. Sie nannte sich Halina Ga-mojska und begab sich in die verschiedensten Häuser, angeblich um möblierte Zimmer zu mieten. Bei Besichtigung dieser Zimmer stahl sie alles, was ihr unter die Finger kam. — Personen, die auch auf diese Weise geschädigt wurden, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

§ **Verhaftet** wurden sieben Diebe, zwei Betrüger und vier Trinker.

* * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Um in den Theaterferien unser Publikum nicht ganz ohne Bühnenkost zu lassen, ist geplant, in jedem Monat ein Gastspiel, ausgeführt von ersten Kräften des Danziger Stadttheaters, stattfinden zu lassen. Es muß dabei vorausgeschickt werden, daß sich die Bühnenleitung nur schwer zu diesem Schritt hat entschließen können, ist sie sich doch nicht sicher, ob ihr dabei stets ein volles Haus beschieden sein wird, was die unbedingt geforderte Grundlage für die finanzielle Sicherstellung des Gastspiels ist. Wenn sie es nun aber doch tut, um dem Theaterpublikum zu dienen, so gibt sie sich der bestimmten Hoffnung hin, daß sie nicht verlassen sein wird, sondern daß alle, denen die Weiterführung, die Erhaltung des Bühnenideals am Herzen liegt, herbeiströmen werden, um das Haus zu füllen und eine drohende Katastrophe abzuwenden. Trotzdem sich der Valutastand gegen das Vorjahr geändert hat, hat es die Bühnenleitung doch ermöglicht, daß dieselben Gastspielpreise erhoben werden, wie im vorigen Jahre. Die Danziger Gastspiele wollen den hiesigen Spielplan ergänzen und Werke in das Repertoir einstellen, die nicht ohne weiteres von hiesigen Kräften bestritten werden können. Sie wollen unser Publikum mit neuesten, seltsamen Werken bekanntmachen. Als erster erhält am Dienstag, 11. Mai 1926, abends 8¼ Uhr, Wilhelm von Scholz, der Dramatiker von Zeitlosigkeit und Hellsehertum mit seinem neuesten Werk „Die gläserne Frau" das Wort. Wilhelm von Scholz ist hier kein Unbekannter mehr, hat doch unsere Bühne vor Jahren eins seiner Werke aufgeführt. „Der Wettlauf mit dem Schatten" dürfte noch in aller Erinnerung sein, jenes Werk, in dem es der Dichter sich zur Aufgabe gemacht hat, den Prozeß des dichterischen Hellsehens einmal greifbar zu enthüllen. „Die gläserne Frau" ist von den vielen Ärztedramen der jungen Literatur fraglos das tiefste. Medizinisch-naturwissenschaftliche Probleme, Probleme des Mesmerismus, der Suggestion und Hypnose, die jeden Gebildeten interessieren müssen, hat er in die rein poetische Sphäre hinübergeleitet. Spannend, schaurig, seltsam und doch zu verstehen ist dieses von einer Dämmersphäre des Geheimnisvollen und Rätselhaften ungeheuer belebte, kontrastreiche Schauspiel. Es ist vielleicht das Schönste und Tiefste, was Wilhelm von Scholz geschaffen hat. Niemand, dahin geht noch einmal die Bitte, versäume es, diese einmalige Gelegenheit ungenützt vorübergehen zu lassen. (Siehe Anzeige.) (6062

Ausstellung Häusliche Kunst, Zivilkasino, den 8., 9. und 10. Mai. Am 9., um 6 Uhr: Lebende Bilder. Deutscher Frauenbund. (6050

Verein der Arbeitgeber für das Schneidergewerbe. Die Monatssitzung findet am Montag, den 10. Mai 1926, abends 8 Uhr, im Lokal Luckwald statt. Erscheinen aller Herren Mitglieder erforderlich. Der Vorstand. (3665

Freundinnen-Verein. Die Monatsversammlung findet der Ausstellung wegen erst am Dienstag, den 11. Mai, 4 Uhr, im Zivilkasino statt. Vorträge u. a. (3633

* * *

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 7. Mai. Der Weihbischof aus Gnesen weilt seit einigen Tagen in unserer Stadt, die festlich geschmückt ist. Bei seiner Ankunft wurde der Bischof, der aus Imielno kam, durch dreißig Reiter in Nationaltracht empfangen. — Bei dem Gastwirt Zachato ist gestern nacht ein Einbruch verübt worden. Die Diebe beseitigten die Türfüllungen und öffneten das Vertiko, in dem sich das Geld befand, mit dem Dieterich. Der Wirt, der im Nebenzimmer schlief, nahm wegen seiner Schwerhörigkeit nichts wahr. Den Dieben fielen 500 zł in die Hände.

Fortsetzung nächste Seite



Firma gegründet 1896

Meine **TEPPICH-ZENTRALE,** das größte Unternehmen dieser Branche, habe von ul. Woźna **nach ul. 27 Grudnia 9 verlegt** und bedeutend erweitert. — Meinem Grundsatz treu, führe nur reelle Waren und biete solche in größter Auswahl **zu** denkbar niedrigsten, aber festen Preisen an.

Teppiche aller Sorten und Größen, anfangend das □ Mtr. von **12 zł** bis zu den besten Feinknüpfern und echten Persern.

Brücken : Vorleger : Läufer : Kokos
Ueberwürfe :: Kelims :: Decken
Möbel und Dekorationsstoffe.

GARDINEN Stores — Bettdecken — Madras in herrlichen, neuesten Dessins.

Kazimierz Kużaj, Teppich-Zentrale

Poznań, ul. 27 Grudnia 9.

Teppiche und Büro: **ul. 27 Grudnia 9, Telephon 3458.** — Tuche und Futterstoffe: **Stary Rynek 56, Telephon 3441.**
Herren- und Knabenkonfektion: **Stary Rynek 91, Telephon 3875** (Eingang Wroniecka).
Telegramm-Adresse: „MERKUR". — Gegr. 1896. 5140

Auf Teilzahlungen!

PIANOS

in hervorragender Qualität mit langjähriger Garantie
— aus eigener Fabrik —
sowie **FLÜGEL** und **PIANOS** ausländischer Weltfirmen — empfiehlt

B. Sommerfeld,

Pianofortefabrik und Großhandlung
Bydgoszcz 5581
nur ulica Sniadeckich Nr. 56.
Telefon Nr. 883. Gegründet 1905.

Eis. Turngerät (Reck) verk. **Brinkmann, Bydg., Pl. Piastowski 10.** 3628

Gebr. Zinkzulagen nur gut erh., 3 mm stark, kauft sof. Angeb. mit Angabe der Maße unter **O. 6048** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Weißen Mohn Bienen-Wachs kauft gegen Kassa 6011 **„Lukullus",** Bydgoszcz, Poznańska 28 Telefon 1670.

Jeden Posten Eier kauft zu höchsten Tagespreisen 3655 **Joh. Radtke i Ska** Tel. 926. Pomorska 7.

Perlhuhn-Eier Stück 30 gr, verk. ab Hof **Annemarie Stechert, Paparzyn,** p. Gorzuchowo, Pomorze. 5992

1 Waggon gesund. Roggen-, Weizen- oder Haferstroh, 1 Waggon Futterkartoffeln, 1 Waggon Dach-Rohr zu kaufen gesucht. 4848 **C. Ohme, Kwiatki** p. Osie, Pomorze.

Roggen-Maschinen-Gradstroh verkauft ab Hof **Rachau,** Duże Zajączkowo, pocz. Nowe. 6026

Offene Stellen

Auf ein 350 Morg. gr. Grundstück m. intensiv. Wirtschaft, wird ein tüchtiger **Inspektor** im Alter von 33—45 J. gesucht, der selbständig disponieren kann. Gehalt nach Uebereinkunft. Antritt 1. Juni. Off. u. **M. 6045** an d. Gst. d. Z.

Aelterer, alleinsteh. **Herr f. Restaurat.** sofort **gesucht.** Etwas Kaution erwünscht. **Rudolf Stahl, Toruń-Mokre.** 6020

Tüchtige, branchekundige, gewandte **Verkäuferin** bei hohem Gehalt **per sofort gesucht. Abr. Friedlaender, Bydgoszcz, Stary Rynek Nr. 18.** 6013

Selbständ. evgl. Köchin u. evgl. Stubenmädchen für Villenhaushalt in Posen v. sofort od. sp. **gesucht.** Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Landw. Zentralwochenblatt, Poznań,** Zwierzyniecka 13. 6056

Zum Antritt per 1. 6. evtl. früher, an strenge Tätigkeit gewöhnter, nicht unt. 24 Jahr. alter **Landw. Beamter** mit guter Schulbildg. **gesucht.** Keine Antw. innerhalb 8 Tag. gilt als Absage. Gfl. Off. erb. **Gutsverw. Białokosz,** p. Nojewo. 6847

Suche von sofort evgl., ledigen, älteren **Rechnungsführer** der die **Hofverwaltung** übernimmt, d. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig. 6009 **Baronin v. Reißwitz, Leszcze** b. Złotniki Kujawski, pow. Inowrocław.

Zur gemeinschaftlichen Bewirtschaftung eines Hausgrundst., Kreisst., in welch. Handwerksbetr., sich f. jed. Gesch. eign., **Herr gesucht,** evgl., anf. 50, Kapital gewünscht. Zuschriften unter **S. 5910** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ein besserer verheir. **Vogt** der als solcher bereits auf größeren Gütern tätig gewesen ist, zur Leitung einer Bauernwirtschaft von ca. 40 Hektaren **gesucht.** 5687 Ang. u. **A. 5687** an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Erfahrener, tüchtiger **Bautischler** verheiratet, der selbständig arbeitet, für Dauerstellung **gesucht,** mögl. m. eigen. Handwerkszeug. Wohnung vorhanden. 5978 **Baugeschäft Jan Czajkowski, Gruczno,** pw. Swiecie.

Tüchtiger Möbeldrechsler auch für gewundene Arbeit gesucht von **Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik, Podgórna 26.** 5961

Schneider kann in meiner Werkstatt seine Arbeit. ausführ. **Jasna** (Friedenstr.) **27, Okole.**

Für sofort wird selbsttätiger, fleißiger, unverheirateter **Gärtner** für Guts-Garten gewünscht. Offer en mit Angabe der Gehaltsansprüche usw. u. **J. 6012** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In der Tilsiter-Käserei erfahrener **Molkerei-Gehilfe** in Dauerstellg. gesucht. Bewerbung m. Zeugn.-Abschriften und Lohnforderung an **Schweizerhof Sp. z o. p. Bydgoszcz,** 6010 ul. Jackowskiego 25/27.

Junger Mann nicht unter 16 Jahren, welcher Lust für das Molkereifach hat, kann sich als 5990 **Lehrling** melden. Gewscht. poln. und deutsch sprechend. **Molk.-Gen. Kamien, Tuchik.**

Kupferschmiede-Lehrling gesucht 5850 **C. Kretschmer,** Pomorska 9.

Ein evangl. 3648 **Gärtnerlehrling** bei freier Station zum 15. Mai gesucht. 6410 **Ernst Adam,** Gärtnerei u. Baumschule, **Szretery-Bydgoszcz.**

Klavierspieler (Klavierspielerin) für Café, in Dauerengagement **gesucht.** Offerten unter **L. 5874** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Zuverlässiger, unverh. **Kutscher** dem an Dauerstellung gelegen, findet sofort Stellung. Schriftliche Offerten erbeten 5991 **Robert Diethelm Mleczarnia Tczew.**

Kontoristin die perfekt in dtsch. u. poln. Korrespondenz u. sichere Rechnerin ist, per sofort gesucht. Schriftl. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen an 6017 **Schweizerhof,** Sp. z o. o.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Ehrliches fleißiges **Mädchen** welches gut kochen kann, vom 15. Mai **gesucht.** Offert. unt. **P. 3667** a. d. G. d. Ztg.

Gef. z. 1. 6. tücht. evgl. **Wirtin.** Ang. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsford. an **Frau E. Wehr** Rittergut Wieszczyc Post Kesowo 5857 Kreis Tuchola.

Evangl. anständig. Mädchen von 15-17 Jahr. (Waise bevorz.) wird bei Familien-Anschl. in klein. Landhaushalt zur **Unterstützung der Hausfrau gesucht.** Offert. unter **A. 5975** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Durchaus zuverläss., ehrliches, bescheidenes **Mädchen** od. einfache **Stütze** in kl. Stadt (Nähe Brombgs.) gesucht. Dieselbe muß erfahren im Kochen, Brotbacken und allen Zweigen d. Haushalts sein. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. **B 3614** a. d. Gschst. d. Z.

Aelteres Mädchen das etwas im Kochen bewandert ist, kann sich melden. 3666 **Senatorska 30.**

Erfahrener, tüchtiger Brennerei-Verwalter, in ungekündigter Stellung, 30 Jahre alt, vom Militär befreit, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, gelernter Schlosser, welcher Reparaturen selbst ausführt, mit elektr. Licht und Benzin-Motoren, Trockenanl., Mühle, sowie mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten gut vertraut ist und hohe Ausbeute erzielend, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht** anderweitig eine **Dauerstellung** als unverheiratet oder verheiratet vom 1. 7. od. später. Gefl. Offerten unter **T. 5773** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

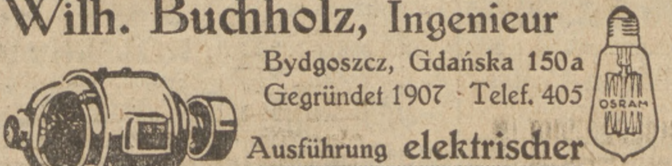
Evgl. verh. Lehrer sucht, da entlassen, **Stellung** als **Gutssekretär, Hofbeamter, Magazinverwalter** oder ähnliche Beschäftigung p. sofort od. später. Beherrscht poln. Sprache vollkommen, ist mit Buchführung, Steuer- u. Gutsvorstandsachen vertraut. Gefl. Off. u. **J. 5868** a. d. Geschst. d. Z.

Rechnungsführer 24 Jahre alt, Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift vollk. mächtig, **sucht** ab 1. Juni **Stellung,** übernimmt auch **Hofverwaltung.** Gefl. Off. mit Gehaltsang. u. **W. 5966** a. d. Geschst. d. Z.

Kellner, 20 Jahre im Fach, **sucht Büfett** auf Rechnung oder sonstige Kautionsstellung. Offerten unt. **A. 3557** an d. Gesch. d. Z.

Tüchtiger Müllergeselle sucht Stellg. von sofort, in Beruf u. a. Sauggasanlage gut vertr. Off. u. **J. 3638** a. d. Gst. d. Z.

Aelterer Molkerei-Gehilfe welcher zu jeder Arbeit Hand anlegt, **sucht** sofort **Stellung.** Off. an **Naleway, Toruń,** Krzyżacka 4. 5901



Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 · Telef. 405
Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1699

Kinderfräulein zu ein. 9-jähr. Jungen gesucht. Beaufsichtig. d. Schulaufgaben, etwas Schneider., beid. Land.-Sprachen Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an **Frau Israelowicz, Graudenz (Grudziądz),** Wybickiego 6/8. 5984

Suche unter meiner Leitung zum 1. Juni **jüng. Wirtin (Wirtschaftsfräul.)** die mit der Innenwirtschaft eines Gutshaushaltes vertr. ist. **Frau Neumann, Przysiek, p. Toruń 1-Rozgarty.** 5960

Für klein. frauenl. Gutshaushalt evangl. **Wirtschafterin** im Alter Anfangs der dreißiger Jahre gesucht. Meldungen m. Empfehlungen wie Gehaltsansprüche zu richt. an **Gutsbes. Raitzig, Wierzbowo,** 5914 **poczta Działdowo.**

Suche erf. Stütze Bed. Kochen u. Nähen. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu senden an **Frau Charlotte Krüger, Białośliwie.** 6007

Erf., einf. Stütze oder Wirtin z. 1. 6. evtl. spät. gesucht. Zeugn., Gehaltsford. u. Bild an 3636 **Frau Weise, Dom. Bielawy,** pow. Leszno.

Kochmamsell erste Kraft, **sucht** per 15. Juni evtl. früher bei hohem Gehalt 5851 **Löwengrube, Hel** (Pomorze).

Alleinmädchen mit jeder Arbeit vertr., keine Arbeit scheuend, stellt ein 6040 **Swiecie folwark,** pow. Grudziądz.

Aufwärterin sofort verlgt. **Silber, Pl. Piastowski 12, III.** 6037

Stellengesuche

Erfahrener **Inspektor** 27 Jahre alt, v. Jugend an in väterl. Wirtsch. tätig, m. landw. Schule Praxis und g. Zeugn., Polnisch in Wort und Schrift, **sucht** per bald oder später **Stellung.** Werte Offerten an 5946 **Franz Ellwardt, Wielki Kack,** pow. Wejherowo.

Junger Landwirt evangel., solide, poln. Staatsangeh., militärfrei, z. Zt. in Stellung im Freistadtgeb., **sucht** zum 1. Juni evtl. spät. **Stellung** auf Gut als **Wirtschaftsbeamt.** Gefl. Offert. erbet. an **Leyde,** bei Oberamtmann **Hilgendorf, Dom. Artschau** bei Straschin-Prangschin (Danzig). Ansprüche mäßig. 6043

Landwirtssohn 23 J. alt, m. höherer Schulbildg. sow. Wirtschaftsb. u. Lohnberechnung bew., **sucht** von sof. od. später **Stellg.** bei besch. Anspr. als **Hof-** od. 2. **Beamter.** D. poln. Spr. mächt. Gfl. Off. u. **D. 3627** a. d. G. d. Z.

Brennereiverw. evangel., verh., poln. Staatsbürger, 23 J. im Fach, in hies. Stellg. 12 J. ungek., sucht zum 1. 7. od. spät. anderw. Stellung, da hiesiges Gut zur Parzellierung kommt. Bin mit amtl. Meßuhr, elektr. Licht und Kraftanlage vertraut, im Polnischen, Buchführung u. Gutsvorstehergeschäft. firm, gest. auf gute Zeugn. Offerten unter **B. 5976** an die Geschäftsst. d. Z.

Mühlenfach- und Kaufmann 26 Jahre alt, **evangel.,** polnischer Staatsbürg., ledig, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit der Buchführung bevertraut, augenblicklich in ungekündigter Stellg., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sich per 1. Juli d. Js. zu veränd. Vertrauensstellung erwünscht. Gefl. Angebote unter **O. 5894** a. d. G. d. Z. erbeten.

Gepr. Schlosser-Maschinenmeister mit guten Zeugn. u. langj. prakt. u. theoret. Erfahr., sucht Stellg. als **Werkmeister** von sof. od. sp. Off. unt. **L. 5745** an die Geschst. d. Dtsch. Rdsch.

Suche von sofort **Stelle** als **Schneidergehilfe** Gute Zeugnisse vorhanden. Dirschauer oder Graudenzer Kr. bevorzugt. Off. erbet. unt. **U. 5964** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gärtner-Stütze, selbständig, unverh., 23 Jahre alt, gestützt auf sehr gute Zeugn., bewandert in allen Zweigen der Gärtnerei, sow. Treibhaus, Baumschule, Neuanlagen u. Gemüsebau usw., sucht selbst. Stellung gleich oder später. Offert. u. **A. 5834** a. d. Gschst. d. Z.

Chauffeur sich. Fahr., m. gt. Zeugn., d. jede Reparat. selbst. ausf., sucht von sof. od. später Stellung. Gefl. Offerten **u. K. 3588** an die Gschst. d. Ztg. erbet.

Suche Stellung als **herrschaftl. Diener.** Bin gedienter Soldat, led., 40 J., firm in mein. Fach. Gefl. Off. unter **W. 3662** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5980

Pianistin sucht Stellg. in einem bess. Restaur. od. Café, mögl. n. außerh. Off. u. **H. 3631** a. d. Gst. d. Ztg.

Evangelische Hilfslehrerin ohne Unterrichtserlaubnis, mehr. Jahre an deutsch. Volksschule tätig gewesen, **sucht** passende Stellung. Am liebsten zu kleineren Kindern auf größ. Gut. Gefl. Angeb. u. **P. 3600** a. d. Gst. d. Zt. erbeten.

Jüng. Kontoristin deutsch und polnisch, **sucht Stellung.** Güt. Off. erb. unt. **O. 3361** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kontoristin, deutsche u. poln. Sprache, perfekte Maschinenschreib., Buchf., sich. Rechn., **sucht Stellg.** von sofort. Gut bevorzugt. Off. unt. **Z. 3556** an die Geschäftsst. d. Z.

Fräulein welches die Handelsschule beendet hat, firm in Buchführg., Schreibmaschine, Stenograph., sucht bei mäßigem Gehalt Stellung. Off. u. **R. 6059** an d. Gst. d. Z.

Suche Stellg. gleich od. spät. **als Wirtschaftsfräul.** auf Gut od. in d. Stadt. Gute Zeugn. st. z. Seite. Off. u. **J. 3587** an die Geschäftsst. d. Z.

Ev. Wirtschaftsfrl. mit gut. Zeugn., 24 J. alt, sucht Stell. v. 15. Mai Adr. **Wilde, Januszkowo Nowawieś Wielka.** 3606

Ält. Wirtschafterin sucht Stellung von gleich oder später. Off. **u. C. 3624** a. d. G. d. Z.

Billiges Angebot!!

Damen-Mäntel	mod. Farb.	**29,50**
Damen-Mäntel	reich bestickt	**37,50**
Damen-Mäntel	eleg. Fassons	**48,00**
Kostüme	Modelle	**76.50**
Herren-Anzüge	Sportfass.	**26,50**
Herren-Anzüge	sehr haltb.	**27,50**
Herren-Anzüge	eleg. Streif.	**35,50**
Herren-Anzüge	blau Chev.	**37,50**
Herren-Anzüge	I. Qualität	**48,00**
Herren-Anzüge	pr. Verarbtg.	**62,00**

Gabardinmäntel in groß. Auswahl
Mädchen- u. Knaben-Konfektion
! ! ! billigst ! ! ! 4334

Reichhaltiges Lager in **Wäsche, Schürzen, Manufaktur- Kurzwaren, Wäsche-Stickereien, Damenhüten, Strümpfen** und **Handschuhen** zu staunend billigen Preisen.

Źródło
Bydgoszcz
ulica Długa 19
(Friedrichstr.)

Besseres, intelligent. **Mädchen** aus d. Posenschen, 18 J. alt, mit etwas Kochkenntnissen, im Haushalt bewandert, sehr kinderlieb, **sucht** für sofort **Stellung** als **Haustochter oder Stütze.** Werte Angeb. unt. **R. 5900** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Aelteres, ehrliches, gewandtes und tüchtiges **Mädchen sucht** z. 1. Juni **Stellg.** in besserem Stadthaushalt. Gefl. Offert. mit Angabe d. Gehalts unt. **E. 5858** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meine Tocht. Stellung **zur Hilfe im Haushalt,** selbige ist auch kinderlieb. Off. u. **W. 3610** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellg., wo ich **die Hauswirtschaft feine Küche** rc. evtl. gegen Pensionszahlung **erlernen kann.** Bin vom Lande, 23 J. alt u. besitze Vorkenntn. Offerten erbitte unter **L. 6044** an d. Gst. d. Z.

Suche Waschstellen 3495 **Brückenstr. 9,** II.

Bess. jg. Mädch. sucht Aufw. 3 bis 4mal wöch. vorm. Off. unt. **H. 3581** an die Geschäftsst. d. Z.

Pachtungen

1600 Morgen große **Jagd** mit Bockabschuß und 2 ha großen 6041 **See für Aalzucht** geeignet für Liebhaberpreis auf 6 Jahre zu **verpachten. Swiecie folwark,** pow. Grudziądz.

Dampfmahlmühle v. 150 Ztr. T.-Vermahlung gibt in Pachtung. 3641 **Pomorska 42, III, lks.**

Gutgehende Wasser-Mühle zu verpachten an evangelische Reflektanten. Auskunft bei 6053 Tischlermeister **Weise, Nowy Tomyśl.**

Getreidegeschäft Jacob Wolff, Fordon, sof. zu verpachten. 3658 **A. Doehlert,** gerichtlich. Nachlaßverw., Bydg., Jackowskiego 21.

Wohnungen

4-**Zimmerwohnung** neu renoviert, Bad, Gas, elektr. Licht, Zentr. teilweise Möbel, sofort billig abzugeben. Off. u. **M. 3652** a. d. Gst. d. Z.

2-Zimmer-Wohnung Küche, evtl. gegen Jahresm., u. Renovierung v. kinderl. Ehepaar gesucht. Off. u. **K. 3639** an die Geschst. d. Ztg.

Vermiete von sof. **Wohnung mit Laden** passd. f. jg. Fleischer-Ehepaar. 5915 **Kryger, Nowemiasto n. D.**

1-2-Zimmerwohn. mit Küche per bald oder später zu mieten gesucht. Miete kann evtl. auf 1 Jahr vorausbezahlt werd., auch werden eventl. Renovierungskosten übernommen. Gefl. Off. unt. **K. 6032** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer 2-fenstr., v. sof. an ein. bess. Herrn zu vermiet. 4028 **Lipowa 9,** unten

1 gut möbl. Zimmer abzug. **Krasińskiego 8,** 3626 1 Treppe links.

Möbl. Zimmer mit Klavierbenutz. an berufst. Dame, sof. od. spät. z. verm. Das. werden a. Klavierst. erteilt. Z. erfr. i. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zim. ev. m. Klav. b. z. vm. **Fredry 6,** II, r.

1 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 3663 **Wilczak,** Nakielska 1, II.

Gut möbl. Zimmer (Front) vom 15. Mai zu vermieten 3659 **Dworcowa 31a,** II links.

Pensionen

Biete an von sofort ideal schönen, preisw. **Sommer-Aufenthalt** in groß., f. Landhaus mit herrlich. Garten. Off. u. **5849** an d. Geschst.

6029 **Sommergäste** finden gute Erholung in **Grupa pl. ćw.** Schöner Wald, gute Verpflegung. 5 Minut. z. Bahn. **Villa Bertha.**

Ihre Vermählung geben bekannt

Lehrer **Franz Böttcher**
u. **Frau Amalie**, geb. Gehrmann.

Bromberg, den 3. Mai 1926

3623

Wir bitten alle Bürger um **Hilfe** und **Spende** für die geistigen Arbeitslosen, die sich in einer schweren Situation befinden, und zwar kann ein jeder Bürger sich als Ehrenmitglied bei uns registrieren lassen. Sämtliche Spenden nimmt der Vorstand des Zrzeszenie Pomocy Bezrobotnym Pracownikom Umysłowym entgegen, in der Zeit von 10—3 Uhr in der ul. Dolina 2, Telefon 901. 5917

Zrzeszenie Pomocy Bezrobotnym Pracownikom Umysłowym
Zarząd Bydgoszcz Oddz. I.
Sekr.: Lindner Prezes: Majchrzak

Kirchenzettel.

Sonntag, den 9. Mai 26.
(Rogate).

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, im Anschluß Gemeindestunde, Prediger Becker. Donnerstag, abds. 7½ Uhr Gebetstunde.